

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 56.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 9. April 1908.

Nummer 26.

Correspondenz.

Freitag, den 27. März, endigte die Wertman-Schule No. 1 im Maxwell Independent School District von Maxwell und Umgebung. Die Schule dauerte 5 Monate unter der Leitung von Th. W. Hoffmann. Die Anzahl der Schüler war 72, 53 Knaben und 19 Mädchen. Die Kinder machten ausgezeichnete Fortschritte, nur zehn erhielten eine Censur unter 85 im Lesen. Die größte Mehrzahl erhielt über 90. Im Buchstabieren waren sie auch sehr gut. Th. W. Hoffmann wurde sofort von den District-Trustees angeheuert, Schule No. 2 zu halten, da es ihnen unmöglich war, einen Lehrer zu bekommen.

Gestern Abend, den 1. April veranstaltete die Maxwell, Woodmen of the World - Loge ein Außer-Supper, wozu die Nachbarn Woodmen nebst Familien eingeladen waren. Es waren ungefähr 300 Personen anwesend, und der Abend verging recht gemütlich. Nach dem Essen hielten mehrere der Anwesenden Reden; die hervorragendsten waren Judge Gambrell von Lockhart, unser Prääsident Lea Beatty, Prof. Schofield, Herausgeber der Lockhart Post, und Dr. Karbach von Maxwell.

Der Maxwell Schützen-Verein hat jetzt seine Halle von 60 bei 80 Fuß fertig und dieselbe soll zwei Wochen nach Ostern großartig eingeweiht werden. Der Verein besteht aus ungefähr 75 Mitgliedern und ist den meisten Schützen bekannt.

Stadtraths-Verhandlungen.

Montag Abend, den 6. April 1908.

Zugegen waren Bürgermeister John, die Stadtverordneten Blumberg, Vanda, Geue, Orth, Hooper, Boelker und Koeller, Stadtanwalt G. H. Henne, Sekretär Andrae, Schatzmeister Plumeyer, City Marshal Arnold und Wasserwerke-Superintendent Ultes.

Das Protokoll der im März abgehaltenen Versammlungen wurde verlesen und angenommen.

Eine von mehreren Geschäftsleuten unterzeichnete Petition, wozu der Stadtrath ersucht wurde, der sogenannten Independent Telephone Co. zu gestatten, in der Stadt Wasser zu legen und Drähte zu spannen, wurde verlesen und später an das Telephone-Comite verwiesen.

Der Bericht des Bürger-Comites, welches ernannt worden war, um die Bücher der städtischen Beamten zu prüfen, wurde verlesen und angenommen. Das Comite berichtete, daß es die erwähnten Bücher in bester Ordnung fand.

Das Wasserwerke-Comite empfiehlt, daß das Gesuch von S. Schneider und Anderen, betreffend die Verlängerung der städtischen Wasserwerke, bewilligt werde. Die Empfehlung wurde angenommen.

Einer Empfehlung des Comites für elektrische Beleuchtung gemäß wurde beschlossen, an der Kreuzung der Comal- und Richden-Strasse, und an der Kreuzung der Comal- und Garten-Strasse elektrische Lichter anzubringen.

Ein Bericht vom Feuerwehrgesetz F. Druebert wurde verlesen, worin dem Stadtrath mitgeteilt wurde, daß die Feuerwehr von den Einnahmen der Nichols-Carnival-Gesellschaft, die vor einigen Wochen hier Vorstellungen gab, nach Abzug aller Kosten \$43.85 erhielt.

Vor längerer Zeit legte die „New Braunfels Land Co.“ in der fünften Ward mit Zustimmung des Stadtraths auf eigene Kosten Wasserleitungsrohre, und es wurde vereinbart, daß die Gesellschaft die Kosten aus den Einkünften der betreffenden Leitung wieder erhalten sollte. Frühere Mitglieder der genannten Gesellschaft, in deren Händen dieser Anspruch geblieben ist, erboten sich, diesen für \$327.42 an die Stadt zu verkaufen, was zehn Prozent weniger als die Kosten ist. Die Sache wurde dem Wasserwerke-Comite überwiesen.

Es wurde beschlossen, die eisernen Hähne in den Anlagen auf der Plaza reparieren und anstreichen zu lassen.

Der City Marshal wurde beauftragt, die „Southwestern Telephone Co.“ aufzufordern, ein gewisses Loch an der Santa Clara-Strasse entweder aufzufüllen oder den Kosten, für den es bestimmt war, dort stehen zu lassen.

Die Anstellung von Spezial-Polizisten während der Excursions-Saison wurde dem City Marshal überlassen.

\$500 aus den Einkünften der Wasserwerke wurden an den Allgemeinen Fond übertragen, mit der Bestimmung, daß dieser Betrag wieder an die Wasserwerke-Kasse zurückbezahlt werde, sobald der Allgemeine Fond eine solche Summe entbehren kann.

Hierauf Vertagung auf Mittwoch Abend, um dann das Resultat der Stadtwahl entgegenzunehmen.

Deutschezeitliche Zeitungen über die Bailey-Angelegenheit.

Die „Freie Presse für Texas“ schreibt:

„Die Frage entsteht nun: Welchen Einfluß wird diese Bailey-Affaire auf die demokratische Partei ausüben; wie wird sie die Partei spalten und wird dabei — was sehr leicht der Fall sein kann — die Prohibitionfrage in Betracht kommen?“

„Bailey hat sich hier in San Antonio als Anti-Prohibitionist zu erkennen gegeben; wird ihm dies nun ebenfalls in Anrechnung gebracht werden? Fast scheint es so, denn starke Leuchten der Prohibitionspartei sind in das ihm feindliche Lager übergegangen. Und wenn Gouverneur Campbell, der sich bisher in der Bailey-Affaire ausgeglichen hat, gezwungen werden sollte, Stellung zu nehmen — man munkelt, daß er ein Anti-Bailey-Mann ist — würde nicht dann, da er auch gleichzeitig prohibitionistisch veranlagt ist, die Prohibitionfrage in den Vordergrund gedrängt werden können?“

„Keine Frage, daß Bailey Alles aufbieten wird und muß, um Texan und Freunde zu gewinnen und daß sich seine Gegner in ganz derselben Lage befinden. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß eine neue Issue in die Bailey-Affaire hineingezogen werden mag, und das würde nur Staatsprohibition sein. Und wenn das geschehen sollte, wird dann die Sache der Anti-Prohibitionisten gestärkt werden? Wir glauben diese Frage bejahen zu können. Die Aufregung gegen Bailey ist eine mehr künstliche, wie wirklich begründete; es ist ihm ein Vergehen, ein Verstoß gegen die Pflicht seines Amtes nicht nachgewiesen worden und das rehabilitiert ihn nicht nur in den Augen vieler, die gegen ihn waren, sondern spricht ihn auch bei der großen Menge frei, die über den Freigesprochenen nicht noch einmal zu Gericht sitzen will.“

Jedenfalls wird die nächste Entwidlung unserer Staatspolitik wieder interessante Punkte aufweisen.“

Der „Taylor Herald“ schreibt: „Wie Jedermann weiß, so wird die Prohibitionfrage in diesem Jahre eine sehr große Rolle spielen und daher heißt es aufgepaßt, daß nur solche Leute in die Legislatur gewählt werden, die eine liberale Anschauung haben. Um nun die Prohibitionfrage, namentlich in Williamson County, mehr in den Hintergrund zu drängen und, wie es scheint, um unser Volk davon abzuleiten, haben eine Anzahl Politiker in Georgetown die Anti-Bailey-Frage in den Vordergrund gehoben. Die „Georgetown Sun“ jagte z. B. vor zwei Wochen: Prohibition oder keine Prohibition, zuerst kommt die Bailey-Frage! Nun, wer sind denn die eifrigsten Anti-Bailey-Leute in Williamson County? Wer sind denn die Leiter der Anti-Bailey-Demonstration von Georgetown? Sind es nicht lauter Exprohibitionisten? Warum soll die Bailey-Angelegenheit nur allein in Betracht gezogen werden? Warum sind sie denn so eifrig? Werden diese nicht darnach trachten, daß nur einer von ihrer Sorte in die Legislatur gewählt wird? Nehmen wir z. B. die kommende Senatorenwahl in Betracht, die Williamson, Travis, Lampasas und Burnet Co. einschließt. Soweit sind nur zwei Kandidaten im Felde, J. E. Beeler von Austin, ein ausgeprägter Anti-Prohibitionist und ein Bailey-Mann, und Senator G. W. Glascock von Georgetown, der sich gerne als ein Anti aufspielt, aber vor 4 Jahren uns selber zugab, daß er in 1903 das Prohibitionsticket in Williamson Co. wählte. Glascock ist ein eifriger Anti-Bailey Mann. In Betreff der Repräsentantenstelle, da stehen sich soweit Herr Sam Davis von Granger und W. S. Brookshire, ebenfalls aus der Nachbarschaft von Granger gegenüber. Ersterer ist als ein Bailey-Mann bekannt und ein ausgeprägter Anti. Letzterer ist Anti-Bailey und soll auch ein Anti sein, jedoch hat er niemals in der Local-Option Frage eine hervorragende Rolle eingenommen. Für Floater, welches Williamson und Burnet Co. einschließt, wird ohne Zweifel eine Persönlichkeit aus letzterem County erwählt werden, und daß es ein „Pro“ sein wird, ist selbstverständlich.“

„Wie wir bereits gesagt haben, so wird die Prohibitionfrage in diesem Herbst eine sehr wichtige für uns sein, viel wichtiger als Bailey oder Anti-Bailey. Senator Bailey mag gesündigt haben, als er Dienste für die Standard Oil Co. that. Er ist nun aber für die nächsten sechs Jahre Senator und dabei wird es auch bleiben. Daher wollen wir hoffen, daß sich unser liberales Element nicht durch die Bailey-Frage in eine Falle locken läßt. Denn wenn das Anti-Bailey-Contingent in anderen Counties aus dem nämlichen Element zusammengesetzt ist, wie in Williamson County, und es scheint beinahe der Fall zu sein, in Milam Co. z. B. ist der allbekannte Tom S. Henderson, ein großes prohibitionistisches Bild, einer der Hauptstützen der Bewegung, so sollte es unsern liberalen Element nicht schwer fallen, zu entscheiden, von welcher Faktion es die Legislatoren erwählen sollte.“

Die „Texas Deutsche Zeitung“ in Houston schreibt: „Die „Texas Deutsche Zeitung“ ist weit entfernt davon, die Handlungsweise Bailey's in seinen

Transaktionen mit der Walters Pierce Oil Co. gutzuheißen. Sie war zum mindesten unvorsichtig. Aber eine ungesetzliche Handlungsweise hat sich ihm durchaus nicht nachweisen lassen. Das Gegenteil zu glauben, hieße an Treue und Ehrlichkeit in diesem Staate zweifeln, denn es würde bedeuten, daß die Mehrheit der Volksvertreter in Senat und Repräsentantenhaus des Staates die ungezügliche Handlungsweise Bailey's durch einen feierlichen Beschluß sanktionierte, und das wird doch im Ernst wohl Niemand behaupten wollen.“

Bailey ist und bleibt der Vertreter unseres Staates im Bundes-Senat. Der Kampf wäre zu Ende, wenn seine Gegner Ruhe gehabt hätten. In dem Kampf um die Position als Delegat „at large“ zur Nationalconvention in Denver ist Bailey, wie jedem unparteiischen Leser klar sein muß, durch seine Feinde gedrängt worden. Er war kein Bewerber um diesen Posten, da seine Feinde jedoch erklärten, daß er niemals gewählt werden könne, zwangen sie ihn, den Feindhandelschuh aufzunehmen.“

Es ist gewiß, daß diese ganze Angelegenheit von Seiten der Prohibitionspartei künstlich in's Leben gerufen und künstlich geführt wurde und noch wird, um ihre Stellung in der nächsten Legislatur so zu kräftigen, daß es ihr gelingt, dem Staate ihre Ansichten mit brutaler Gewalt aufzudrängen. Von allen Seiten wird gezeigt, daß die meisten hervorragenden Feinde Bailey's Prohibitionisten sind. Wie Bailey persönlich über diese Frage denkt, haben wir in unserer Ausgabe vom 14. November letzten Jahres gezeigt. Bailey erklärte dem Herausgeber der „Texas Deutsche Zeitung“, daß er ein Gegner der Staatsprohibition und der Meinung sei, daß unsere Local-Option-Gesetze vollkommen genügen, um den verschiedenen Deutschen Gelegenheiten zu geben, selbstständig über die Frage zu entscheiden.“

Die gesammte deutsche Presse des Staates ist der Ansicht, daß es bei der diesjährigen Wahl vor Allem sich um Prohibition handelt. In wie weit es gelingen wird, Bailey und Prohibition auseinander zu halten, bleibt abzuwarten. Jedenfalls sollten wir allen Candidaten für die Legislatur zu allererst die Frage vorlegen, wie sie über Prohibition denken und sie zu offener Beantwortung derselben zwingen. Die Baileyfrage kommt erst in zweiter Reihe, und sollten wir nur stets die Thatsache vor Augen halten, daß unter den Freunden und Gegnern Bailey's Männer zu finden sind, denen das Wohl des Staates in gleicher Weise am Herzen liegt und daß ein Kampf gegen Bailey und gegen Prohibition zu einer Zerstückelung der Kräfte führen muß, die dem Lande nicht zum Segen gereichen kann, da dadurch der letztere in die Hände gearbeitet wird.“

Correspondenz.

Am 31. März, morgens fand man Herrn Carl Bielle bei Huehl todt in seinem Bette in Folge von epileptischen Anfällen. Er starb im Alter von 39 Jahren, 4 Monaten und 27 Tagen. Geboren war er zu Saranzia bei Drumburg in Bommern, am 4. Dezember 1868. Anfangs der 80 Jahre wanderte er mit Eltern und Geschwister nach Marion, Texas. Am 10. April 1894 verheiratete er sich mit Frau Pauline Krueger bei New

Berlin. Aus der Ehe wurden vier Kinder geboren, wovon aber zwei gestorben sind in zartem Alter. Am 4. April 1899 starb ihm die Ehefrau. Vor etwa 15 Jahren bekam er epileptische Anfälle, die sein Leben manchmal sehr verfinsterten und schwächten. Um seinen Tod trauern die hochbetagte Mutter im Alter von 84 Jahren, die ihm mit seinen zwei Kindern den Haushalt führte; ein Bruder (Wilhelm) in Berlin, Deutschland) und drei Schwestern hier; nämlich Frau Emilie Baerwald, Frau Bertha Vulgrin und Frau Pauline Krueger in Karnes County; zwei Kinder, Emilie und Oscar, im Alter von 14 und 11 Jahren, sowie zahlreiche Verwandte und Bekannte. Am 1. April wurde er in Huehl kirchlich durch Herrn Pastor C. Knifer bestattet.

Guadalupe County-Candidaten.

Herr Phil. B. Medlin zeigt in dieser Nummer der „Neu-Braunfels Zeitung“ seine Candidatur für Wiederwahl als Sheriff von Guadalupe County an. Herr Medlin ist in Guadalupe County geboren und aufgewachsen und allen Bürgern dort persönlich bekannt. Seit zwei Jahren verwaltet er das Sheriffsamt zur allgemeinen Zufriedenheit, und wenn wiedergewählt, würde er auch fernherhin bestrebt sein, den Pflichten seines Amtes in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Herr Medlin läßt in der demokratischen Vorwahl über seine Candidatur abstimmen.

In dieser Nummer erscheint auch die Anzeige des Herrn M. A. Houchin, welcher sich ebenfalls um das Amt des Sheriffs von Guadalupe County bewirbt. Herr Houchin ist ebenfalls in Guadalupe County geboren und aufgewachsen, war mehrere Jahre lang Deputy unter Seidemann und besitzt die nötigen Eigenschaften eines guten, tüchtigen Beamten. Herr Houchin unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der republikanischen Vorwahl.

Ferner bewirbt sich Herr Geo. D. Hollamon um das Amt des Sheriffs von Guadalupe County. Herr Hollamon ist ebenfalls im County geboren und aufgewachsen. Seit zwölf Jahren ist er City Marshal von Seguin und hat sich als solcher einen Ruf erworben, auf den er mit Recht stolz sein kann. Wenn gewählt, würde er ein tüchtiger, treuer Beamter sein. Herr Hollamon unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der republikanischen Vorwahl.

Herr Hugo Starke bewirbt sich um die Wiederwahl als Assessor von Guadalupe County. Er verwaltet das Assessorsamt seit mehreren Jahren in fähiger Weise und würde, wenn wiedergewählt, auch fernherhin sein Amt pflichtgetreu und unparteiisch verwalten. Herr Starke unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der republikanischen Vorwahl.

Ferner finden die Leser in dieser Nummer die Anzeige des Herrn J. J. Blumberg, der sich um das Amt des Steuerernehmers von Guadalupe County bewirbt. Er ist ein Sohn des verstorbenen Herrn Ernst Blumberg, ist in Guadalupe County geboren und aufgewachsen und allen Wählern aus das Vortheilhafteste bekannt. Wenn gewählt, würde er seine Pflicht treu und gewissenhaft erfüllen. Herr Blumberg unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der republikanischen Vorwahl.

Beschädigtes Papiergeld.

Viele Leute sind der Meinung, daß verunstaltetes Papiergeld von den Staaten-Schatzämtern zum vollen Werthe ausgewechselt werden kann. Die Ansicht ist gewöhnlich, daß eine Note, einerlei, wie beschädigt sie, sein mag, oder wenn nur noch Fragmente vorhanden sind, für hundert Centz pro Dollar zurückgenommen werde. Dem ist nicht so, und in Banken weiß man das. Aber auch das Publikum sollte über die Regulationen der Regierung informiert sein, um sich vor Verlusten zu bewahren und Kerger zu eriparen. Bei der Menge des zirkulierenden Papiergeldes ist es zu erwarten, daß viele Noten beschädigt und verunstaltet werden. Ueberdies wird viel Papiergeld so aufbewahrt, daß das Papier dabei leidet. Die Schatzämter-Regulationen bestimmen für die Einlösung von Staaten-Noten, Gold- und Silber-Certifikaten, National-Banknoten, daß im Falle weniger als drei Fünftel, aber mehr als zwei Fünftel der Originalgröße übrig sind, die Note nur zur Hälfte des Nennwertes einzulösen ist. Theile, welche nicht mehr als zwei Fünftel einer Note oder eines Certifikates bilden, werden nicht eingelöst, es sei denn, daß sie begleitet sind von der beschworenen Aussage des Besitzers oder anderer Personen, welche Kenntnis davon haben, daß die fehlenden Theile vollständig zerstört oder vernichtet sind. Die beschworene Aussage muß die Ursache und die Art und Weise der Verunstaltung vor einem zuständigen Beamten angeben, der sein amtliches Siegel und eine Bescheinigung über den guten Charakter des Besitzers zufügen muß. Also eine unständliche Probeur, die nebenbei noch Geld kostet. Das Schatzamt hat Vorkehrungen getroffen, um die Ver. Staaten vor Schwindel zu schützen. Papiergeld, welches vollständig zerstört ist, wird nicht vergütet. Da alljährlich viel Papiergeld durch Feuer zerstört oder andere Unfälle vernichtet wird, so ist die Regierung der Einlösung dieses Geldes überhoben. Von den „Shinplasters“ der sechziger Jahre, fünfundzwanzig- und fünfzig Centz Notes, stehen heute noch viele Millionen aus die nie zur Einlösung kommen werden.

Der Anblick von Blut treibt einen Mann schneller zum Handeln, als irgend etwas anderes.

Er wird dem kleinsten Schritt oder der kleinsten Wunde augenblickliche Aufmerksamkeit schenken und dadurch die ganze Familie manchmal auf die Beine bringen, und dennoch wird derselbe Mann sich Jahre lang mit Rückenbeschwerden, welche das Resultat transler Nieren sind, plagen, ohne dafür etwas zu thun. Wie kommt das? Herr Martin Bosvar, Lawn, Neb., sagt: „Ich fühle mich jetzt wie ein neuer Mensch. Neun Jahre lang litt ich an Nierenbeschwerden, aber sechs Flaschen des Alpenkräuter haben mich kurirt.“ Forn's Alpenkräuter hält den ununterbrochenen Reford des Erfolges bei der Behandlung von Leiden dieser Art, sowie bei anderen constitutionellen Beschwerden. Er ist milde in Wirkung, aber sicher im Resultat. Schreiben Sie um weitere Zeugnisse — Briefe von Leuten, welche Sie vielleicht kennen, und lesen Sie deren Geschichte. Keine Apotheker-Medizin. Wird dem Publikum direct verkauft durch Total-Agenten der Eigenthümer, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112-118 So. Boyne Ave., Chicago, Ill.

Fasching-Schüttelreim.

Sogar der bravste Biedermann liegt heut' im Hamter Niederhauz.

Eingefandt.

In der Neu-Braunfelder Zeitung vom 12. März fanden wir ein „Eingefandt“ (Anti-Prohibition), worin man recht verächtlich u. böhmisch gegen die Vereinigung der Republikaner austrat. Ob nun der Dichter mit seinem Getöse und Geföhln was in der Sache Gutes für die Demokraten geleistet, ist ganz gewiß sehr fraglich. Obgleich die Hauptfrage doch der Anti-Prohibition gelten sollte, so konnte er es nicht unterlassen, ehrenwerthe Republikaner, die immer gegen Prohibition und für wahre Freiheit angestrebt haben, zu verhöhnen. Was Remterjägeri anbelangt, so findet man diese doch ganz besonders bei der demokratischen Partei, da sie die „Käse“ ist und jetzt noch getheilt ganz besonders auf Jagd ist, doch ich glaube, es ist nicht der Mühe werth, weiter auf diesen Unfian einzugehen.

Wir haben mit besonderem Interesse die verschiedenen „Eingefandt“ von J. J. Maier gelesen und müssen gestehen, daß sie insofern vom demokratischen Standpunkt aus recht logisch und ganz besonders in einer anständigen Sprache geführt wurden, wodurch vielleicht mancher Republikaner verleitet wurde, an der Vorwahl sich zu betheiligen, um seine Stimme gegen Prohibition nicht unnütz abzugeben, da es immer heißt, die Stimme zählt nicht, wenn nicht an der Vorwahl betheiligt. Nun, es wurde bisher immer todtgeschwiegen, warum unsere Stimme nicht zählen sollte! Ja, es heißt sogar, die Vorwahl ist schon bestimmend, wer gewählt oder erwählt wird.

Gut gebrüllt, Löwe! Man will uns mit der Parteibeichte zu guten Demokraten machen, indem wir mit der Betheiligung an der Vorwahl uns in r a l i s h verpflichten müssen, das demokratische Ticket zu stimmen. Wer hat diese Wahlfälle hier in Texas erfunden? Die demokratischen Führer doch, mit ihren prohibitionsistischen Berathern an der Spitze. Das also sollen wir unterstützen? Ja, man will die ehrenwerthen Republikaner, die treu zu ihren Prinzipien halten, die wenn auch gering an Zahl, durchweg und immer gegen solche freischaubenden Gesetze sind, wie die letzte de m o c r a t i s c h e Legislatur sie geschaffen? Gesetze, die uns zu Sklaven machen, die unsern Handel im Staate und die wirtschaftlichen Interessen des Volkes noch ganz lahm legen oder gar vernichten. Dafür will man uns heranziehen, da sollen wir mithelfen demokratisch stimmen. Es darf ja keine Opposition mehr bestehen, denn bei der gegenwärtigen Spaltung durch Parteien können sie das deutsche Element sehr gut gebrauchen.

Doch ich hoffe, daß die wenigen Republikaner sich nicht beirren lassen. Warum sollte auch unsere Stimme nicht zählen?

Wenn wir nun denselben Namen auf unserm Ticket haben, den unter werther demokratischer Nachbar auch auf seinem Ticket hat, zählt dann das auch nicht? Alles Bauernfänger!

Nein, werthe Mitbürger, wir Republikaner werden unsere Stimme am richtigen Wahltage abgeben, und sollten wir mit unserer Stimme nicht durchdringen, dann erlaubt uns wenigstens, nobel, unsern Prinzipien getreu zu bleiben und nicht noch Mitthäter und Unterführer solcher Verbrecher und aller freischaubender, verdammungswürdiger Gesetze geschaffen zu haben. Neht noch eine Frage: Warum wurde von den Politikern solch ein Wahlgesetz erlassen? Um einigen politischen Führern die Macht zu sichern, alles nach ihrer Schablone einzurichten, und so dem Volke trotz Wahl eine Zwangssache anzulegen, denn angenommen, es kommen durch gewisse Schachzüge die schlimmsten Prohibitionisten auf's Ticket, Ihr Demokraten, die sich so sehr gegen die Pro's bemühen, seid gerade die, die selber erwählten helfen, durch eure Vorwahl.

Nein, nein, sage ich, wir Republikaner machen nicht mit, wir wollen vor allem und als erstes und letztes, freie Männer bleiben, frei

bei der Wahl, frei in unserem Denken und frei in unserm gesellschaftlichen Leben.

Sollte dann die Prohibition, so wie Sonntagsgesetze und alle von einer texanischen Legislatur noch zu erwartenden freischaubenden Gesetze noch aufgebürdet werden, was, wie es scheint, mit Sicherheit zu erwarten ist, so können wir Republikaner wenigstens sagen, wir haben ernstlich dagegen gekämpft. Wir haben unsere Pflicht gethan.

Gerade bekomme ich die beiden letzten Zeitungen zur Hand u. sehe, daß die Sache der Vorwahl ein wenig besser und zum erstenmal von einem Republikaner, Herrn J. M. Wurzbach, logisch und richtig erklärt wurde.

So sollte jetzt Jeder wissen, ob Republikaner oder Demokrat, was er zu thun hat, um seine Stimme zur Geltung zu bringen.

Bei der Vorwahl geschieht es nicht, wenn er gegen Prohibition will stimmen.

Achtungsvoll,

Ihr
E. D. Sueltenfuß.

(Anmerkung des Schriftleiters.)

Wir sind überzeugt, daß Freund Sueltenfuß es gut meint; aber sein Artikel beweist schwarz auf weiß, daß seine Auffassung der Sachlage eine äußerst verworrene ist. Die freischaubend gesinnten Demokraten und die deutschen demokratischen, republikanischen und unabhängigen Zeitungen, welche allen Freunden der Freiheit dringend rathen, in der demokratischen Partei für persönliche Freiheit zu kämpfen, sind keine Bauernfänger und befaßen sich nicht mit Bauernfänger, wie Freund Sueltenfuß annimmt; sie wollen keine Hülfe, um prohibitionsistische Gesetze zu erlassen, sondern Hülfe, um solche Gesetze abzuwehren. Die Sache ist schon so vielfach erörtert worden, daß es eigentlich überflüssig ist, noch viel mehr darüber zu sagen. Man kann den Gaul zum Wasser führen, aber trinken machen kann man ihn nicht.

Daß die deutschen Republikaner sehr ehrenwerthe Bürger und aufrichtige Freunde der Freiheit sind, darüber besteht kein Zweifel. Sie laboriren aber unter dem ebenso ungewissenhaften Nachtheil, daß ihre Zahl im Verhältnis zur Bevölkerung des ganzen Staates eine sehr geringe ist. Alleinlebend, und auch mit den übrigen Republikanern des Staates verbündet, vermögen sie in Sachen der Staatsgesetzgebung nichts auszurichten; wenn sie sich der demokratischen Partei anschließen würden, so würden sie eine wirksame Verstärkung der freischaubend gesinnten Faction dieser Partei bilden, welche die Gesetzgebung unseres Staates vorwiegend noch auf viele Jahre hinaus kontrolliren wird. Die Verhältnisse liegen so, daß die demokratische Vorwahl von größter Wichtigkeit ist. Das mag vom Standpunkte der republikanischen Freischaubendfreunde aus bedauerlich sein, aber es ist nun einmal so. Uebrigens sind wir freischaubendliebenden Demokraten auch keine so sehr üblen Menschen: wir haben besonders hier in Comal County schon manchem guten Republikaner zu Amt und Ehren verholfen und finden es eigentlich schwer verständlich, weshalb man ein so großes Vorurtheil gegen uns hegt, und den Anschluß an uns als gefährlich und uns als Bauernfänger, Fallenssteller und dergleichen schildert.)

20 Jahre verurtheilt.

20 Jahre lang bin ich jetzt verurtheilt, gesund zu sein, und zwar durch Bucklens Arnica-Salbe, die mich vor 20 Jahren von blutenden Hämorrhoiden befreite,“ schreibt D. S. Woolver, von LeRayville, N. Y. Bucklens Arnica-Salbe heißt die schlimmsten Geschwüre und Schnitte, Brand- und andere Wunden in kürzester Zeit. 25c in B. E. Woelckers Apotheke.

Ein mißverstandenes Geschenk.

Während Li Hung Tschang im Jahre 1896 Europa bereifte, wobei er sich auch einige Zeit in England aufhielt, legte er an dem Monumment des Generals Charles George Gordon einen herrlichen Krana nieder. Der im Sudan aufstande getödtete General hatte vier

Jahre lang in chinesischen Diensten gestanden und sich durch Unterdrückung des Taipingaufstandes um China sehr verdient gemacht; daher war die Aufmerksamkeit des chinesischen Vizekönigs mehr als eine bloße Höflichkeit. Sie wurde ihm von den Engländern, die Gordon sehr verehren, hoch angerechnet, namentlich die Familie des Generals war so gerührt davon, daß sie auf eine taktvolle Erwidrerung dieser Huldigung sann.

Schließlich kam ein Reffe des Generals auf den Gedanken, dem chinesischen Würdenträger eine preisgekrönte, sehr werthvolle Bulldogge, die sich in seinem Besitz befand, als Geschenk zu übersenden. Das Geschenk kam an, als Li Hung Tschang eben im Begriff stand, in sein Vaterland zurückzukehren und wurde nach chinesischer Manier mit überschwenglichen Dankesbezeugungen entgegengenommen.

Nach einigen Monaten kam auch noch ein besonderer Dankesbrief aus China an den Spender der Bulldogge, in welchem es hieß: „Sie können sich nicht vorstellen, wie sehr Ihr großartiges Geschenk mich gerührt hat. Das Thier war einfach herrlich. Leider konnte ich selbst es nur kosten, denn mein Magen ist für solche Delikatessen zu schwach. Mein Gefolge aber hat sich daran doppelt gutlich geber.“

Vom Tode verfolgt.

Jeffe Morris, Skippers, Va., war nahe dran im Frühling 1906. Er sagt: „Ein Anfall von Lungenentzündung schwächte mich und ich huptete so, daß meine Freunde mich für schwindsüchtig erklärten. Man rief mich, Dr. Kings Neue Entdeckung zu gebrauchen. Diese half mir sofort, und nachdem ich 2 1/2 Flaschen genommen, war ich wieder gesund. Ich fand aus, daß Neue Entdeckung das beste Hals- und Lungenmittel in der Welt ist.“ Wird unter Garantie verkauft in B. E. Woelckers Apotheke. 50c und \$1.00. Probeflasche frei.

Correspondenz.

Braden, Texas, 30. März 1908.

Ich schreibe Ihnen hiermit das Resultat des Lone Star-Preiswettens, welches am 29. März abgehalten wurde. Die Gewinner der Preise sind:

- 1. Albert Haag 224
- 2. Ernst Haag 223
- 3. Otto Haag 213
- 4. Paul Warbach 209
- 5. Walter Hoffmann 207
- 6. Ad. Haag 206
- 7. Willie Hankammer 191
- 8. Wilhelm Bremer 189
- 9. Robert Warbach 184
- 10. Otto Weg 178
- 11. Emil Moehrig 177
- 12. Willie Haag 164
- 13. Willie Heitkamp 157

Achtungsvoll zeichnet

Albert Haag,
Secr. Lone Star S. V.

Bekam was er brauchte.

Neun Jahre lang schien es, als ob mein Ende gekommen sei,“ sagte Mr. C. Farthin von Mill Creek, T. T. Mein Leben hing an einem Faden, als mir mein Apotheker Electric Bitters empfahl. Ich kaufte eine Flasche und bekam, was ich brauchte — Kraft. Ich stand mit einem Fuß im Grabe, aber Electric Bitters machte mich wieder gesund, und ich bin es seither geblieben.“ Unter Garantie zu haben in B. E. Woelckers Apotheke.

Correspondenz.

Am 23. März Karb im Santa Rosa-Hospital zu San Antonio Herr Thomas Weller von Cibola infolge von Verwundungen, die er erhalten hatte, indem der Passagierzug der Southern Pacific ihn in der Nähe seines Hauses sammt Fuhrwerk erfaßt und schwer verlegt hatte, im Alter von 67 Jahren, 8 Monaten und 11 Tagen. Geboren war er zu Muenst, Wuerttemberg, am 12. Juli 1840. Am Jahre 1867 wanderte er mit seinen Eltern ein und traf am 4. Juli in Neu-Braunfels ein. Deld darauf schloß er den Bund der Ehe mit Frä. Barbara Steuding. Diese Ehe wurde mit 7 Kindern gesegnet. Im Jahre 1884 starb ihm die Gattin, ihm die Kinder theils in sehr gartem Alter zurücklassend. Er verheiratete sich zum zweiten Mal mit Frau Elisabeth Ranft,

geb. Nagel. Durch seinen unerwarteten Tod sind erschüttert und in tiefe Trauer verlegt: die Gattin, ein Sohn (Willie Weller), fünf Töchter (Frau Anna Long, Frau Bertha Weller, Frau Thelma Uhr, Frau Karoline Reiningger, und Frau Emma Junker), drei Stiefkinder, eine Stieftochter, 48 Enkelkinder, ein Bruder (Carl Weller), sowie eine große Anzahl sonstiger Verwandte, Freunde und Bekannte. Am 25. März wurde sein sterblicher Leib auf dem Paulusgottesacker unter sehr großer Betheiligung von Rath und Fern durch Herrn Pastor C. Knider beigesetzt.

Postlagernde Briefe.

Neu-Braunfels, Texas,
März 28. 1908.

Amis, Juan Rodriguez Barera, Rafael Bustos, Epifanio Gray, Miss Annie Kimmel, Mrs. Rosie Koenig, Jos. J. Manager, Dorney's Bart Rodriguez, Willie Servantes, Santiago Torres, Cosme Torres, Cosme

Ein Cent muß für jeden dieser Briefe bezahlt werden.
Otto Heilig,
Postmeister.

Lincoln und Prohibition.

Die Prohibitionisten legen einen großen Werth auf den angeblichen Nachweis dafür, daß Lincoln nicht nur nie etwas Stärkeres als Wasser trank, sondern auch mit ihren Ansichten über die Unterdrückung des Getränkehandels vollständig übereinstimmte. Doch auch dann würde die Sache der Prohibitionisten auf keiner festern Grundlage ruhen, wenn Abraham Lincoln einer der Ihrigen gewesen wäre. Eben so wenig haben die Freunde der persönlichen Freiheit einen Vortheil davon, wenn geltend gemacht wird, daß George Washington, General Grant und andere große Männer vor einem mit einer geistreichen Labe gefüllten Becher keineswegs Reißaus nahmen; daß aber die Wasserfämel ein so ungeheures Gewicht auf die angebliche Abneigung Lincolns gegen geistige Getränke legen, läßt ersehen, wie schwach es um ihre Beweismittel bestellt ist.

Vor einiger Zeit bot Alonzo B. Wilson, einer der Führer des Prohibitionelements, demjenigen eine Belohnung von \$50 an, der den untrüglichen Nachweis dafür bringen könnte, daß Lincoln Schnaps trant. Daß Lincoln in seinen jungen Jahren hinter dem Rahlthich stand und Schnaps verkaufte, was im Prinzip ungefähr daselbe ist, können die Temperenzler nicht leugnen, aber sie wollen wenigstens den buchstäblichen Genuß in Frage stellen. Nun kommt Herr Foster, ein alter ehrwürdiger Anwalt, der im Jahre 1851 in Bloomington sich in der Office von Rogers & Leaming die Advolaten-Laufbahn vorbereitete und Neuge davon war, daß Lincoln zusammen mit Rogers in dessen Office fast jeden Tag sich einen Schnaps genehmigte. Lincoln war, wie Herr Foster erklärt, im Essen und Trinken sehr mäßig, verhielt sich aber nicht, zusammen mit Freunden eine Herzstärkung zu sich zu nehmen, so oft er ein Bedürfnis dazu empfand.

Da Wilson im Interesse der Prohibitionisten eine Wette von \$50 angeboten hat, geht eine Anti-Beitragung einen Schritt weiter und bietet demjenigen \$100 an, der nachweisen kann, daß Lincoln in New Salem keinen Schnaps verkaufte; daß er diese Thatfache nicht zugab, als Stephen A. Douglas während der bekannten großen Redeblacht ihn daran erinnerte; daß Lincoln, während er Präsident war, keinen Wein auf den Tisch kommen ließ; daß Lincoln sich nicht nach der Sorte Schnaps erkundigte, die Grant während der Schlacht von Shiloh trant, um auch den anderen Generalen ein Maß davon zu senden; und ferner, daß Lincoln in einer gewissen Druckerei in Washington kein Bier aus einem Kessel trant. Nun schließt spielt die erwählte Zeitung noch einen besonderen Trumpf aus, indem sie sich erbieht, den Beweis dafür zu erbringen, daß Alonzo B.

Wilson weit unmäßiger als Lincoln ist, der in allen Dingen sehr mäßig war, was von Wilson nicht behauptet werden könne. (Weltbote.)

Klage.

Gnädige: „Heute haben Sie wieder einen andern Soldaten hier, den fünften, seit Sie bei mir sind.“ Köchin: „Ach, gnädige Frau, die Männer sind halt so wenig treu.“

Geschäftsantofen.

Dichtering: „Schlechtes Geschäft die Dichterei; die winzigen Donatoren stehen in keinem Verhältnis zu den Unkosten der „Begeistertung.“

Falsch verstanden.

Graf (zu einem Treiber): „Mir kommt es so vor, als wenn ich Sie schon mal auf der Jagd getroffen habe.“

Treiber: „Allerdings, Em. Gnaden.“

Graf: „Aber wo?“
Treiber: „Am linken Bein!“

Der Vorkäufer.

„Wird der Zug bald kommen?“
— „Ich denke schon!... Dem Lokomotivführer sein Pinfcherl ist bereits da!“

Achtung, Pferdezüchter!

Mein feiner brauner Hengst steht Juchtern zur Verfügung: er ist über 16 Hand hoch, und ist ein sehr treues und schnelles Buggy- und Sattelpferd, sowie ein sehr zuverlässiges Zugpferd. Bedingungen \$10.00 nach Geburt des Fohlens.

Hermann Baese.

Züchtern

empfehle ich meinen braunen, beinahe 17 Hand hohen Hengst, Hambletonian Rasse, sowie meinen feinen, 14 1/2 Hand hohen Gelbhengst „Tampo“, Kentucky Rasse. Bedingungen für der Hengst sowohl wie für den Gelbhengst, \$3 im Voraus und \$7, wenn das Fohlen da ist. 22 St. Louis Meyer, Austin Berg.

Achtung, Pferdezüchter!

Mein feiner blaubrauner Hengst Tom Gal, Sohn von Comal Gal, steht diese Saison auf meiner Farm bei Mission Valley Pferdezüchtern zur Verfügung. Er ist 3 Jahre alt, 15 Hand hoch, wiegt nahezu 900 Pfund und ist im vollen Sinne des Wortes ein Pferd für alle Zwecke. Bedingungen \$8.00 nach Geburt des Fohlens.

Henry Aker,

237 P. O. Neu-Braunfels, Texas.

Importirter deutscher Autschenhengst

Gruenzherr

steht diese Saison in Bestes Bros.' Leisfahlig, San Marcos. Ein schöner, einfarbiger Hengst, importirt und völlig acclimatirt. Bedingungen: \$5.00 baar, \$20.00 wenn das Fohlen kommt. Nähere Auskunft ertheilen Bestes Bros., San Marcos.

German Coach Horse Club.

D. Timmermann, Präsi.
G. A. McNaughton, Secr.

Pferdezüchter!

Mein feiner brauner Hambletonian-Hengst, 16 Hand hoch, 4 Jahre alt, steht auf meiner Farm bei Bulverde. Bedingungen \$4.00 im Voraus, und \$5.00, wenn das Fohlen da ist; und Stuten finden Aufnahme für \$1.00 Postgebühren.

Fritz Schell,

Bulverde, P. O. Bor. 28.

Achtung, Bächter!

Kommt und seht meinen 15 1/2 Hand hohen Blauschimmel-Pferdehengst „Jan“, Canadian Rasse; steht den Züchtern diese Saison zur Verfügung. Bedingungen: \$8, wenn das Fohlen da ist. Albert Kettner, Achtmellen-Creek, Neu-Braunfels, N. S. D. No. 2.

Für Züchter!

Mein registrierter French Coach Hengst „Imperial No. 2038“ steht diese Saison den Pferdezüchtern zur Verfügung. Preis 12.00; \$2.00 im Voraus, 10.00 wenn's Fohlen da ist. Ebenso mein 15 Hand hoher Jod, für \$10.00; \$2.00 im Voraus, \$8.00 nach Geburt des Fohlens. Ein Dollar extra für Postage.

Alex Bremer,

Smithson's Valley.

Achtung, Züchter!

Unser schwarzer Vollblut-Clipper-Hengst „King Libian“ wird während dieser Saison auf Aug. Schulte's Farm nahe Goodwin Station den Züchtern zur Verfügung stehen. Bedingungen \$6.00 im Voraus und \$6.00 wenn das Fohlen da ist. Ed. Preis & Co.

Am richtigen Plage.

Das ist schön von Dir, Ortelchen, daß Du gerade jetzt kommst, da kannst Du gleich mit uns wilde Thiere jodeln.

Warum nicht, was soll ich denn für ein Thier sein, wohl der Elephant?“

„Nein, der Bär.“

„Warum denn gerade der Bär?“

„Weil Du so schon brummen kannst.“

„Hast Du mich denn schon brummen hören?“

„Nein, aber Papa meinte neulich, Du hättest schon 5 Monate lang gebrummt.“

Es wiederholen.

Daß Quits Cure seit mehr als 15 Jahren den Heimgekehrten hilft. Es heißt Hautleiden, besonders juckende. Sein Erfolg beruht nicht auf Reklame, sonder auf seiner Wirksamkeit. Es wird garantiert, daß eine Box irgend einen Fall kuriert.

Zuverlässige Spuren.

Sendarm: „Ich suche den Mann, der sich vorhin bei Ihnen hat raufiren lassen. Können Sie mir nicht sagen, wo er sich hingewendet hat?“
Dorfbarbier: „Das weiß ich nicht, aber Sie brauchen nur die Blutspuren zu verfolgen.“

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erfolgreich beim Zahnen gegeben, beruhigt, erweicht das Zahnfleisch, lindert alle Schmerzen, kurtirt Wühlungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslow's Soothing Syrup; nehmt nichts anders! Notiert 25 Ct.

Zu verkaufen:

Land, Lots und Häuser.
E. S. Borchers,
Neu-Braunfels.

Anzeigen

sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgen um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlich, sich hiernach richten zu wollen.

Achtungsvoll,

Die Herausgeber.

1 Ankunft und Abgang der Post:

Von Neu Braunfels über Sattler nach Tranes Mill um 7 Uhr morgens
schonmal wöchentlich; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu Braunfels über Smithson's Valley nach Wesson, um 11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 3 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Post Office ausgegeben werden.
Otto Heilig, Postmeister.

Acht

Personenzüge täglich aus Neu-Braunfels auf der R. & T. Bahn, wie folgt:

Nach Süden:

No. 5	7:55 morgens
" 7	11:40 morgens
" 9	5:20 abends
" 3	9:10 abends

Nach Norden:

No. 10	4:59 morgens
" 8	8:59 morgens
" 4	2:31 nachmitt.
" 6	8:47 abends

Zug No. 4, der „Highlyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen, die direct nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Car's Zug No. 6 kann man in „Chain Cars“ ohne Umfragen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Postzüge.
W. A. Williams,
Ticket-Agent.

1 Abfahrt der Personenzüge der R. & T. Bahn von Neu-Braunfels.

Nach Süden:

No. 243	8:04 abends
No. 241 (Wamo Special)	5:14 morgens
No. 235 (Hyer)	6:24 morgens

Nach Norden:

No. 244	8:43 morgens
No. 236 (Hyer)	10:06 abends
No. 242 (Wamo Special)	11:25 abends

Neu-Braunfeller Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co.

Jul. Gieseler, Geschäftsführer.

G. B. Dheim, Redakteur.

Reisender Agent: John R. Dick, Braden, Texas.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Candidaten-Anzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Wm. Gieseler als Kandidaten für die Wiederwahl als Legislatur-Repräsentant des 90. Districts, bestehend aus den Counties Hays und Comal, anzuzeigen. Herr Gieseler unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn Robert H. Nixon von Gonzales als Kandidaten für das Amt des Districtanwaltes des 25. Gerichtsbezirks von Texas anzuzeigen. Herr Nixon unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn W. H. Adams als Kandidaten für das Amt des Sheriffs und Steuernehmers von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn George Reisinger als Kandidaten für das Amt des Sheriffs und Steuernehmers von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Hermann W. Sabel als Kandidaten für das Amt des Sheriffs und Steuernehmers von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Alfred A. Rothe als Kandidaten für das County Assessor-Amt anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Ed. Hobde als Kandidaten für das Amt des Assessors von Comal County anzuzeigen. Der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Gus. Reisinger als Kandidaten für die Wiederwahl als Assessor von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Boris Boser als Kandidaten für das Amt des County Schapmeisters anzuzeigen. Der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn August Frieß als Kandidaten für das Amt des County Schapmeisters anzuzeigen. Der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Emil Boelker als Kandidaten für das Amt des Schapmeisters von Comal County anzuzeigen. Herr Boelker unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn Joe Corch als Kandidaten für das Amt des Schapmeisters von Comal County anzuzeigen. Herr Corch unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn A. E. Coers als Kandidaten für das Amt des Schapmeisters von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Joseph Oberkamp als Kandidaten für das Amt des Schapmeisters von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn F. J. Heidrich als Kandidaten für das Amt des County Commissioners für Precinct No. 4 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Hermann Mittenborn jr. als Kandidaten für das Amt des County Commissioners von Precinct No. 4 von Comal County anzuzeigen. Herr Mittenborn unterwirft seine Candidatur der demokratischen Vorwahl im Juli.

Wir sind beauftragt, Herrn Carl Rooper als Kandidaten für die Wiederwahl als Commissioner von Precinct No. 1 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Jacob Friesenbahn als Kandidaten für das Amt des County Commissioners von Precinct No. 2 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Guadalupe County.

Wir sind beauftragt, Herrn Phil. P. Medlin als Kandidaten für die Wiederwahl als Sheriff von Guadalupe County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn M. A. Houchin als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Geo. B. Hollamon als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzuzeigen, abhängig von der Entscheidung der republikanischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn Hugo Starke als Kandidaten für die Wiederwahl als Assessor von Guadalupe County anzuzeigen, der Entscheidung der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn H. J. Blumberg als Kandidaten für das Amt des Steuernehmers von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Bexar County.

Wir sind beauftragt, Herrn E. S. Stevens von San Antonio als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Bexar County anzuzeigen. Herr Stevens unterwirft seine Candidatur der demokratischen Vorwahl am 25. Juli.

Texasisches.

Im Opernhaus in San Marcos fand kürzlich eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher man sich über den Neubau des Courthouses in San Marcos beriet. Bürgermeister Porter erklärte den Zweck der Versammlung. Herr G. G. Johnson wurde als Vorsitzender und Herr J. E. Blair als Sekretär gewählt. County-Richter Kone, Prof. Britchett und die Herren Veice Rogers, J. W. Hill und Bürgermeister Porter wurden aufgefordert, Reden zu halten, und erklärten die Sachlage. Ein Comité wurde ernannt, um ein Circular zu verfassen und zur Verbreitung, worin die Gründe angegeben werden sollen, weshalb das Courthaus wieder in San Marcos gebaut werden sollte. Die Mitglieder des Comites sind Prof. Britchett, Repräsentant Wm. Stieren und die Herren W. G. Barber, J. T. Goforth, J. R. Porter, A. V. Davis, G. G. Johnson, C. P. Rogers und J. H. Saunders. Das Comité wurde ermächtigt, dem Circular noch sechs neue weitere Namen hinzuzufügen. Die Herren J. C. Johnson und A. B. Rogers wurden als Finanz-Comité ernannt, welches die nötigen Mittel für die Agitation aufzubringen hat.

Aus Hays County verlautet, daß nur noch wenige Unterschriften an der Anzahl fehlen, die nötig ist, um die Anordnung einer Wahl zu veranlassen, in welcher entschieden werden soll, ob das Courthaus von Hays County in San Marcos oder in Kyle gebaut werden soll. Daß die erforderliche Anzahl von Unterschriften erlangt werden kann, soll keinem Zweifel unterliegen. Eine interessante Situation hat sich entwickelt. Auf dem abgebrannten Courthaus lasten noch \$16,000 Schulden. Kyle erbietet sich, ein \$40,000 Courthaus ohne weitere Kosten für die Steuerzahler zu errichten. San Marcos möchte ein \$75,000-Courthaus bauen, aber auf Kosten aller Steuerzahler, zu welchem Behufe eine Bondausgabe nötig sein würde. Für die Verlegung des Courthauses nach Kyle ist eine Zweidrittel-Stimmenmehrheit nötig. Wenn nun mehr als die Hälfte, aber weniger als zwei Drittel der Steuerzahler für Kyle stimmen, so würde Kyle das Courthaus nicht bekommen; aber es ist anzunehmen, daß die Wähler, die für Kyle stimmten, später gegen die Bondausgabe stimmen würden, die dann nicht stattfinden könnte. Für den Bau des Courthauses in San Marcos würden dann nur die \$20,000 Versicherungsgeld verwendbar sein, wenn die Bürger von San Marcos nicht recht tief in die Tasche greifen wollen — was ihnen, da sie von den dortigen Kirchenchören in neuerer Zeit recht lebhaft angezapft worden sind, augenscheinlich nicht das geringste Vergnügen bereiten würde.

Für eine Creamery in Seguin sollen bis jetzt \$2000 gezeichnet worden sein.

In San Antonio starb Herr Wm. R. Steele, welcher früher lange Jahre in Lockhart als Geschäftsmann ansässig war. Die Beerdigung fand in Lockhart statt.

In Cuero ist der County-Richter Chas. Adam Summers gestorben. Die Commissioners Court hat an seiner Stelle Herrn Rudolph Kleberg jr. als County-Richter von DeWitt County ernannt.

Die Hermannsöhne in Galveston beabsichtigen, sich eine eigene Halle zu bauen.

Zeitungen in San Marcos bringen folgende Notiz: „Die Republikaner von Hays County werden am 11. April 1908 mittags eine Massenversammlung im Regerschulhaus abhalten. Alle Executiv-Beamten werden erlucht, zugegen zu sein. J. D. Toliver, Vorsitzender; J. M. Brown, Sekretär.“

Studenten der Staatsuniversität werden auch dieses Jahr wieder ein deutsches Theaterstück aufzuführen. Es besteht dort ein Verein, in welchem deutsche Vorträge gehalten werden, und dessen Verhandlungen ausschließlich in deutscher Sprache geführt werden.

In Guadalupe County tötete Dekar Buehl eine Klapperschlange, welche 6 Fuß 7/8 Zoll lang und ungewöhnlich dick war. Die Kaffeln fehlten.

Der Viehzüchter W. J. Walter brachte den Kopf eines Kalbes nach Uvalde, welches drei Augen, zwei Rallen und zwei Jungen hatte. Das Kalb kam tot auf die Welt.

Vor Dr. Tegeners Wohnung in Seguin wurde ein ungefähr vier Tage altes Kind in einer Pappdeckelschachtel gefunden. Da die Mutter nicht ausfindig gemacht werden konnte, brachte man das Kind nach San Antonio in's Waisenhaus.

Der County Clerk von Guadalupe County hat einen Deirathschein ausgestellt für Hermann Dreyer und Minnie Heim.

In Marble Falls kommt Material an für den Bau eines großen Damms.

Am 16. Mai findet in Seguin eine Versammlung sämtlicher Farmer-Unionen von Guadalupe County statt, um sich über den Bau eines Lagerhauses zu beraten.

Ein vierjähriges und ein sechs-jähriges Kind von W. J. Lockhart in der Nähe von Vance machten Feuer und gossen Petroleum aus der Kanne darauf. Diese explodirte, wobei der sechs-jährige Knabe augenblicklich getödtet wurde. Das jüngere Kind erlitt lebensgefährliche Brandwunden. Die Mutter ist infolge des Schreckens und der Anregung gefährlich erkrankt.

Die Bailey- und Anti-Bailey-Vorwahl am 2. Mai in Bexar County wird \$600 kosten. Das Executiv-Comité hat angeordnet, daß \$300 davon von den Bailey-Leuten und \$300 von den Anti-Bailey-Leuten aufgebracht werden muß.

In Presidio County wird keine Bailey-Primary abgehalten.

Das republikanische „Friedrichsburger Wochenblatt“ schreibt: „Die Hauptfrage, auf welche die liberalen Demokraten in der Vorwahl sehen sollten, ist die Erwählung freisinniger Repräsentanten und Senatoren für die Legislatur. Da liegt die größte Gefahr! Erstens könnte eine prohibitionsfreundliche Mehrheit in der Staatsconvention behaupten, die Aufforderung zu einer Abstimmung über Staatsprohibition durch eine Zweidrittelmehrheit sei so aufzufassen, als wolle die Partei eine Prohibitionspläne in ihrer Plattform haben, und später erwählte extrem prohibitionsfreundliche Legislatoren möchten sich dadurch berufen fühlen, ohne weiteres Prohibition durch Legislatur-Gesetzgebung zu schaffen.“ u. s. w.

Soweit das „Wochenblatt“. Eine logische Folgerung aus diesen Umständen ist, daß alle Freunde der Freiheit, die sich den liberalen Demokraten noch nicht angeschlossen haben, dieses in diesem Kampfe thun und in der Vorwahl mitstimmen sollten. Wer der per-

jönlichen Freiheit dieses Opfer nicht bringen kann, ist wie ein Soldat, der dort schießt, wo der Feind nicht ist, und diesem daher auch keinen Schaden zufügt; denn Knallen allein thut nicht weh.

In Seguin wurde Herr Joe Horn als Bürgermeister wiedergewählt.

In San Marcos wurde die Schulsteuer mit 233 gegen 29 Stimmen von 10 Cents auf 20 Cents pro \$100 erhöht.

In einer antiprohibitionistischen Massenversammlung in New Orleans hielt auch der texanische demokratische Staats Senator Bob Stafford eine Rede. Die New Orleanser „Neue Deutsche Zeitung“ berichtet darüber Folgendes:

„Staats-Senator E. R. Stafford von Mineola, Tex., Sohn eines Methodistischen Geistlichen und Bräuer zweier Methodistischen Prediger, war der nächste Redner. Er meinte, wenn jemand damit sich brüste, daß er einen christlichen Lebenswandel führe, so sei es für die Nachbarn Zeit, ihn genau zu beobachten. Dr. Stafford sprach ebenfalls über die Bibel und die Thatsache, daß darin von Prohibition keine Rede ist und ging dann auf statistische Angaben über die Fehlschläge der Prohibition in den Staaten, wo sie zuerst eingeführt wurde, über. Zum Schluß sprach er über die Nothwendigkeit, die Kinder so zu erziehen, daß sie sich selbst beherrschen könnten und tabete er die Menschen, die verurtheilt, diese ihre Pflicht dem Staate aufzubürden.“

Herr Ernst Knoll von Twin Sisters ist nach Dripping Springs gezogen.

Herr Frank Votto, welcher eine Zeitlang eine Monatschrift mit dem Titel „Der Deutsche Texaner“ herausgab, ist jetzt Lehrer in Warda in Fayette County.

Mit Genugthuung ersehen wir aus Wechselblättern, daß College W. A. Trentmann sich um die Wiederwahl als Legislatur-Mitglied bewirbt. Solche Leute sollten wir recht viele in der Legislatur haben.

Beileids-Beschluß.

Hohenhausen Loge No. 147, D. D. S. S.

Etoblo, Tex., den 4. April 1908. Ein entsetzliches Geschick ereilte am 23. März unseren Bruder Thomas Keller, als derselbe auf seinem Heimweg, unweit seines Hauses, den Eisenbahnweg überfahren wollte. Der ankommende Abendzug erfasste sein Gefährt, demolirte dasselbe total und verursachte nach einigen Stunden den Tod des Bruders, infolge schwerer innerer Verletzung.

Bruder Thomas Keller war weit über die Grenzen unseres Countys hinaus ein vortheilhaft bekannter Mann; er besaß fast immer ein heiteres und zufriedenes Wesen und war ein Freund echt deutscher Geselligkeit, was ihm viele Freunde zuführte. Er war ein eifriges Mitglied unseres Ordens und bekleidete das Führer-Amt unserer Loge nahezu 12 Jahre lang.

Wir betrauen den Tod unseres verstorbenen Bruders von ganzem Herzen und beschließen hiermit seiner Familie unser innigstes Beileid auszudrücken, das Borewähnte unserem Protokoll beizufügen und zum Zeichen unseres Mitgeföhls der hinterlassenen Familie eine Abschrift dieses Beschlusses zu übermitteln und denselben zu veröffentlichen.

Im Auftrag der Hohenhausen Loge 147: Wm. K. Reubel, Adam Schraub, Frank Bolton.

Hamburg-Amerika Linie.

Sämtliche Gelegenheit für Europa-Reisen. Der Hamburg-Amerika-Linie-Dampfer „Danía“ verläßt Galveston nach Hamburg Anfangs Mai und befördert nur Kajüten-Passagiere. Nähere Auskunft erteilen Knott & Eiband, Agenten.

Bersammlungen

des Republikanischen Clubs von Comal County finden jeden ersten und dritten Mittwoch in jedem Monat um 8 Uhr abends in Boilders Gebäude statt. Herr Hermann ist freundlich eingeladen.

Ein Paar gute Esel

billig zu verkaufen bei Dick Sippel.

Holz!

Warum grünes Holz brennen, wenn man gutes trockenes bekommen kann? Ich habe acht Carladungen Dorr Oak und Rothelche bekommen und bin jetzt im Stande, nur gutes und trockenes Holz zu liefern. F. Popp, 262 Telephone 34.

Eine große Auswahl deutsche Romane, Novellen und Erzählungen 15 Cents das Stück in Hoffmann's Buchhandlung, die Postkarten-Station. Ebenfalls eine schöne Auswahl Oester-Waaren, besonders Oester-Postkarten. (COME AND LOOK AT MY POST CARD ASSORTMENT.)

Unsere Priesmeyer Schuhe für Damen und Kinder sind soeben angelangt. Henne & Jolle NEW BRAUNFELS TEX.

Großes Ofter-Conzert veranstaltet von hiesigen Musikern, und den besten Musikern aus San Antonio, unter freundlicher Mitwirkung des Gesangvereins „Echo“, und der Damen Fr. Ella Hellmann und Etelka Lucas in See Kay's Opernhaus am Oftermontag, den 20. April. Programm: 1. Freischütz-Overture, Weber. 2. Am Meer, Trombone-Solo. 3. „O du mein holder Abendstern“ aus Tannhäuser, Wagner. 4. Wilhelm Tell-Overture, Rossini. 5. A fors e Lui aus „Traviata“ v. Verdi. 6. Selection aus Vohengrin, Wagner. 7. Tannhäuser-Overture, Wagner. 8. Die Gefängnis-Szene aus „Il Trovatore“ v. Verdi. 9. Friedrich Barbarossa. Lied für Männerchor mit Orchester, v. Bodbarbski. Gesungen von dem Gesangverein „Echo“. Ed. Senene, Dirigent. Anfang 8:30 Abends. Der Reinertrag des Concertes soll gleichmäßig unter den hiesigen Musikern vertheilt werden. Nach dem Concert freies Tanztanzchen. Eintritt 50c, für Kinder die Hälfte.

Farmer und Viehzüchter! Jetzt ist die rechte Zeit, eurem Vieh Dr. LeGear's Stock Food zu geben. Die zweite diesjährige frische Sendung ist soeben angekommen. Preis 25c, 50c, \$1.00 und \$2.50 das Packet. Ein vollständiger Vorrath von Dr. LeGear's Thierarzneien stets an Hand. H. V. Schumann, Apotheker, Neu-Braunfels, Texas.

Locales.

In der deutsch-protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels findet am 12. d. M. die Feier der Konfirmation und am Abend das Fest der Wiedererweckung aller vom Vater Konfirmierten statt. Am 17. April, als am Karfreitag, und am 18. April, als am Osterfest, wird das hl. Abendmahl ausgezehrt. Die Sonntagsschule beginnt vom Sonntag an um 9 Uhr, der Morgen- und Abendgottesdienst, wie bisher, um 8 Uhr.

Wannwolle am Mittwoch Morgen, bis zu 10 Cents für recht gute.

Die Beteiligung an der Stadtwahl am Dienstag war recht schwach. Es wurden nur 78 Stimmen abgegeben. Kein Candidat hatte einen Gegner. Gewählt wurden: Bürgermeister, C. A. Jahn (Wiederwahl); Stadtrath 1. Ward, F. G. Blumberg (Wiederwahl); Stadtrath 1. Ward an Stelle des verstorbenen Herrn S. Bernhardt, H. Benoit; Stadtrath 2. Ward, Harry Lanina (Wiederwahl); Stadtrath 3. Ward, Adolph Henne; Stadtrath 4. Ward, H. Orth (Wiederwahl); Stadtrath 5. Ward, J. Kohde.

Seit Ende März hat County Clerk F. Tausch keinen einzigen Gerichtsbescheid ausgestellt. Das muß „amerrecht“ werden. Wir erinnern unsere jungen Damen noch mal daran, daß 1908 ein Schaltjahr ist; und unseren jungen Männern können wir versichern, daß die Mädchen hier in Westexas die schönsten und liebenswürdigsten in der Welt sind. Also!

Letzten Sonntag fand ein Wettkampfen zwischen dem „Schumannville Regel-Club“ und dem „Social Club“ auf der Bahn des letzteren statt. Resultat:

1. Spiel.	Schumannville 253	Social 284—31
2. Spiel.	Schumannville 259	Social 278—19
3. Spiel.	Schumannville 198	Social 261—63

Teamregeln im Social Club am Dienstag Abend. Resultat:

1. Spiel.	Team No. 1 313—17	Team No. 3 296
2. Spiel.	Team No. 1 255	Team No. 3 306—51

Team No. 3 hat 9 Spiele gewonnen und 5 verloren; Team No. 1 hat 6 Spiele gewonnen und 8 verloren; Team No. 2 hat 5 Spiele gewonnen und 7 verloren.

Nächsten Dienstag Abend Teamregeln zwischen No. 1 und 2.

Vor kurzem wurde entdeckt, daß in der „Comal National Bank“ fünf-hundert Dollars fehlten. Man konnte sich nicht erklären, wo das Geld hingekommen sei. Einige Wochen vorher hatte ein etwa sechsjähriger Negerburche, der in der Bank angestellt war, um auszugehen, die Fenster zu putzen und ähnliche Arbeiten zu verrichten, ohne sichtbare Veranlassung seine Stelle niedergelegt. Er fuhr seitdem fleißig auf einem blauen Fahrrad und mit polizeiwidriger Schnelligkeit durch die Stadt; dabei pflegte er einer niedelplattierten oder verfilberten Radlertrumpete feinerweichende Töne zu entlocken. Wenn nicht in dieser Weise beschäftigt, vertilgte er ungläubliche Mengen von „Ice Cream“ und anderen Leckerneien, für die er stets bar bezahlte. Daß er sich bei solchen Gelegenheiten ziemlich oft eine Fehndollar-Bill wechseln ließ, erreichte Verdacht, und County-Anwalt Henne und Sheriff Rowotny begannen, sich für den jungen Detektiv zu interessieren. Sie hätten nur zu gern gewußt, wo er sein Geld herbekam. Eine Gelegenheit zur näheren Erforschung dieses Räthfels bot sich bald. Als der Neger wieder durch die Straßen taufte, wurde er wegen angeblich zu schnellen Fahrens verhaftet. Er wurde gefragt, ob er Geld habe, um \$10 Strafe zu bezahlen, widrigenfalls man ihn einperrren möchte. Er sagte, er habe nicht genug Geld bei sich, wollte es je-

doch von zu Hause bringen, wenn man ihn gehen ließe. Man ließ ihn natürlich nicht gehen. Schließlich erzählte er den Beamten, daß er Geld an einer gewissen Stelle in einem Schuppen versteckt habe; man sollte dorthin gehen und sich \$10 davon holen. Die Beamten tonaten das Geld nicht finden und brachten den Neger selbst hin, der nach einigem Zureden ein Bündel Banknoten zum Vorschein brachte. Es waren \$330 in Fehndollarzeichen, und der Neger gab zu, daß er das Geld aus der „Comal National Bank“ mitgenommen habe. In der Voruntersuchung, die am Montag vor Friedensrichter Bose stattfand, erzählte der Junge, daß er, während der Kaffeezeit mit jemand sprach, mit einer Hand mit dem Besen weitersezte, um keine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, und mit der andern Hand das Bündel Banknoten an sich brachte. Er wurde bis zur Zusammenkunft der nächsten Grandjury unter \$1000 Bond gestellt. Da bis jetzt Niemand Bürgschaft für ihn geleistet hat, befindet er sich im County-Gefängnis.

Herr Dr. Hons von San Marcos stattete unserer Office am Dienstag einen freundlichen Besuch ab. Der Redakteur war leider abwesend.

Herr Fritz Heitkamp und Frau von Braden sind nach St. Paul, Minnesota, verreist, um dort einen Monat auf Besuch bei Verwandten zu verweilen.

Frau Marie Huth Eberhardt ist in drei Monaten dreimal Großmutter geworden. Bei Herrn August Hecke und Frau, geborene Huth, bei Marion ist nämlich am 30. Januar dieses Jahres ein Tochterlein araeatommen; bei Herrn Hermann Kehlhoff und Frau, geborene Huth, bei Karnes City, am 22. Februar ein Söhnlein; und bei Herrn Max Huth und Frau, geborene Schul, bei Marion, am 26. März, ebenfalls ein Söhnlein. — Und der älteste ihrer 37 Enkel, Herr Willie Kunde von Neu-Braunfels, hat sich vergangene Woche mit Frä. Ida Stolte verlobt.

Was Besuch andelant, wird das Concert am Ostermontag Abend in Seetab's Overt Haus gewiß ein „Recordbreaker“ werden. Und zwar verdienter Weise; siehe Programm an anderer Stelle.

Nächsten Sonntag 2 Uhr nachmittags, Sitzung des Teutonia Farmer-Vereins. Geschäftsordnung: Aufnahme neuer Mitglieder. Bericht des Finanz-Comites. Bericht der Festeleitung. Antrag betr. gemeinsamen Familien-Ausflug nach Dittlingers Kalkwerken. Verchiedenes.

Herr W. H. Veet hat seine Stelle als „Traveling Passenger Agent“ der I. & M. N.-Bahn niedergelegt und wird mit Herrn J. S. Richardson in San Antonio ein Versicherungsgeschäft anfangen. Herr Veet hat viele Freunde in Neu-Braunfels, die ihm den besten Erfolg wünschen.

Schachmeister F. Plumeyer berichtet, daß sich am 1. April \$3039.80 in der Stadtkasse befanden.

In einer kürzlich abgehaltenen Extra-Verammlung des Stadtraths wurde berichtet, daß die „Independent Telephone Co.“ Drähte über gewisse Straßen spanne, ohne die nötige gesetzliche Befugnis dazu zu besitzen. Das Telephon-Comite wurde beauftragt, die Sache zu untersuchen und sich zu erkundigen, ob die Geschäftsleute noch eine zweite Telephonleitung in der Stadt haben wollen.

In dieser Nummer kündigt Herr Joseph Oberlampe seine Candidatur für das Amt des Schachmeisters von Comal County an. Herr Oberlampe ist hier geboren und aufgewachsen und den meisten Wählern persönlich bekannt. Er würde, wenn gewählt, sein Amt gewissenhaft und pflichtgetreu verwalten. Herr Oberlampe läßt die Wähler in der demokratischen Vorwahl über seine Candidatur entscheiden.

Nachfolgendes Schreiben erläßt sich selbst: Werther Herr Oheim! Eben bekomme ich von Herrn

Wurzbad eine Erwiderung auf Herrn Mayers Artikel in der Zeitung, doch ist es jetzt zu spät, ihn für diese Ausgabe zu überlegen, und möchte ich Sie eruchen, diese Entschuldigung des Richterscheidens zu publizieren; werde ihn Ihnen für nächste Woche rechtzeitig zustellen.

Achtungsvoll,
Otto Heilig.

Am Samstag Nachmittag fand im Courthouse eine Verammlung des demokratischen Executiv-Comites von Comal County statt, um zu entscheiden, ob eine sogenannte „Bailey- und Anti-Bailey“-Vorwahl im County am 2. Mai abgehalten werden soll oder nicht. Zugewegen waren County-Vorsitzender F. J. Maier und die folgenden Mitglieder des Comites: Louis Henne jr., F. Hampe, F. Corveth, C. B. Crawford, Dr. Garwood, Harry Goldenbagen, Albert Wardwardt, Emil Voelcker, F. J. Heiderich und J. H. Rose. Als Stellvertreter der Mitglieder S. Fischer von Fischers Store, Chas. Beierle von Besson und John Marshall von Sattler, die selbst nicht kommen konnten, waren zugegen und wurden anerkannt: Julius Giesecke, S. B. Schumann und R. B. Richter. Herr Emil Voelcker wurde als Sekretär gewählt. Die Ernennung des Herrn F. Hoffmann als Mitglied für den Solms-Bezirk wurde beschlossen, keine Vorwahl am 2. Mai abzuhalten.

Diese Mai-Vorwahl hat nichts zu thun mit der Juli-Vorwahl, welche gesetzlich vorgeschrieben und auch für Comal County von größter Wichtigkeit ist.

Sheriff Rowotny verhaftete in San Antonio einen Mann Namens Schulz oder Schulze, der in einem anderen County wegen Herausgabe einer gefälschten Bantanzweisung gewincht wird. Der Mann soll die Erfahrung gutmüthiger Südtexaner schon seit einer Reihe von Jahren durch verschiedene Verbrechen unangenehm bereichert haben.

Nächsten Samstag kommt die Commissioners' Court zusammen, um von dem Resultat der Schultrusswahl, welche am 4. April in den Landeschuldistrikten stattfand, amtlich Kenntniß zu nehmen.

Bei der „Stock Law“-Wahl am 28. März im 4. Commissioners' Precinct wurden 29 Stimmen für und 6 Stimmen gegen „Stock Law“ abgegeben.

Herr Fritz Fischer bei Braden, früher in Neu-Braunfels wohnhaft, hat nach 41 Jahren zum ersten Male wieder einen Brief erhalten von seinem Bruder Ernst, der ebenfalls ein „Neu-Braunfelser Junge“ ist und jetzt im Staate New Jersey wohnt, wo es ihm gut geht.

Am Samstag, den 2. Mai findet im Unabhängigen Schulbezirk Neu-Braunfels die jährliche Trusswahl statt. Die Mitglieder, deren Amtszeit zu Ende geht, sind die Herren F. C. Hoffmann, A. Homann und F. Druebert. Candidaten, welche wünschen, daß ihr Name auf's Ticket kommt, werden freundlich ersucht, sich bis zum 27. April bei dem Schulratssekretär G. F. Oheim anzumelden.

Die Schlussfeier der hiesigen öffentlichen Schule findet am künftigen Samstag im Juni statt.

Herrn E. B. Pfeuffer ist es gelungen, eine interessante Reliquie aus den Zeiten der ersten Einwanderung nach Neu-Braunfels zu erwerben. Es ist dies eine vom Adelverein herausgegebene Mappe mit Karten und Instruktionen für deutsche Einwanderer. Eine der Karten, die wir näher beichtigten und sich durch Abtrags seine und genaue Arbeit auszeichnet, wurde von Herrn H. Wille gezeichnet.

Herr Frank S. Roberts von Lochhart, Candidat für das Staats-senators-Amt, stattete der Neu-Braunfelser Zeitung letzten Donnerstag einen angenehmen Besuch ab. Herr Roberts macht einen sehr guten, Eindruck ist Antipositionist und wird von unserem Distriktsanwalt Storey als ein

Mann von liberalen Ansichten empfohlen.

Wir hatten das Vergnügen, Herrn F. Kunge, den reisenden Vertreter der „Freien Presse für Texas“, am Dienstag in unserem Saanktum begrüßen zu können.

Ein Concert-Programm, das sich in der ganzen civilisirten Welt sehen lassen darf und welches selbst gewisse nördliche Zeitungen überzeugen sollte, daß hier in Texas nicht alles „wild und wollig“ ist, erscheint an anderer Stelle in dieser Nummer der Neu-Braunfelser Zeitung. Das Concert wird am Ostermontag-Abend in Seetab's Overt Haus unter der Leitung des Herrn Ed. Gruene stattfinden. Es wird da ein musikalischer Genuß geboten, welchen Niemand veräumen sollte.

City Collector Joseph Arnold berichtet Einnahmen im Betrage von \$1937.75 für den Monat März.

Herr Carl Roeper bewirbt sich um die Wiederwahl als Commissioner von Precinct No. 1 von Comal County, und überläßt es den Wählern, in der demokratischen Vorwahl, darüber zu entscheiden, ob sein Name auf den Novemberwahlzettel kommen soll oder nicht. Herr Roeper ist schon lange Stadtrathsmittglied, seit zwei Jahren County-Commissioner, und in jeder Beziehung ein tüchtiger, gewissenhafter Beamter. Wenn wiedergewählt, wird das Amt auch fernerehin in guten Händen sein.

In dieser Nummer zeigt Herr Jacob Friesenbahn seine Candidatur für das Amt des Commissioners von Precinct No. 2 von Comal County an. Er unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl. Herr Friesenbahn ist im Comal County geboren und aufgewachsen u. wohl allen Wählern seines Bezirkes persönlich bekannt. Wenn gewählt, würde er die Pflichten seines Amtes treu und gewissenhaft erfüllen.

Infolge eines Versehens, woran ganz allein der Druckfehlersteller und der Correcturclerker schuld waren, erschien die Anzeige des Herrn Carl Rowotny in der letzten Nummer in arg verunstalteter Gestalt. Es hätte heißen sollen, daß man bei Herrn Rowotny eine schöne Auswahl Frühjahrs- und Sommerzeuge für Damen, und auch fertige Damenröde findet. — Gegen den Druckfehlersteller sind wir machtlos, aber dem Correcturclerker haben wir eine gepfefferte Strafpredigt gehalten. Hoffentlich hilft's.

Siebentausend sechshundert dreißig Anzüge — no, ganz so viel sind es nicht, aber die größte Auswahl, neuesten Styles für Groß, Klein und Mittel-Größe, bei

Mein Studio ist an Sonntagen geschlossen. H. D. Klentz, Photograph.

Schöne Auswahl in Frühjahrs- und Sommerzeugen für Damen, auch fertige Damenröde bei Carl Rowotny. Nimmt auch Maß für Herrenkleider für Straus Bros., Irbicago; Auswahl über 400 Muster.

Eine sehr gute Rubber Tire Bug-Gy, bloß zwei Monate gebraucht, sehr billig bei H. Holz & Son.

Antiseptine, um Wunden zu erhalten; außerdem ist es zu empfehlen, ein Hüfnerhülle von allem Ungeziefer zu reinigen.

Jetzt ist die beste Zeit es zu gebrauchen. Eib and, Fischer & Aligelt verkaufen es per Flasche, per Quart oder Gallone.

Werden unter Garantie verkauft bei J. I. C. - Pflanzler. Haus & Co.

Alle Farmer, die Proben mit Kalk als Kunst-Dünger machen wollen, können denselben in dieser Saison kostenfrei bei Dittlinger Lime Co.'s Kalk-Brennerei bekommen.

Frischen Backstein-, Limburger- und Schweizer Käse, sowie Wurst immer zu haben bei E. B. Aegelin 267

J. I. C. - Pflanzler geben die beste Zufriedenheit; zu haben bei Haus & Co.

Wir zeigen diese Saison eine bessere Auswahl von Schuhen, Hüten und Anzügen, wie je zuvor, und es wird sich sehr lohnen, hier erst vorzusprechen. Diese Woche ist die zweite Sendung Anzüge angekommen.

Seht auch die J. I. C. - Pflanzler mit hohem Rühden an bei Haus & Co.

Dr. Peter Johnson's Alpenländer Wurstelbeeren und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. T. S. 268

Zeitschriften- und Zeitungs-Agentur.

B. E. Voelcker

besorgt Bestellungen für Zeitschriften, Zeitungen, Lieferungs-Werke, Bücher in irgend eines Landes Sprache. Die beste Auswahl deutschen und englischen Lesestoffes an Hand.

Ansichts-Postkarten,

die größte Auswahl in Neu-Braunfels.

F. C. Hoffmann,

Juwelier.

Teutonia Farmer-Verein.

Hortontown.

Am 1sten Oftertage:

Großes Frühlingsfest.

Einzug der Blumenkönigin. Begrüßung. Gesangsvorträge. Volks- und Kinderpiele.

Anfang 1 Uhr Mittags.

Abends großer festball.

Zum zahlreichen Besuche ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Alle Farmer, welche eine gute Mähmaschine brauchen,

Walter A. Woods

kaufen. Es ist die beste, leichtestlaufende und billigste Maschine im Markt. Woods und Champion Heurachen.

N. Holz & Son.

Stärker und besser: der J. I. C. - Pflanzler. Haus & Co.

Wenn man einen Anzug so billig kaufen kann, wie Haus & Co. verkaufen, kann jeder einen neuen Anzug zu Dorn haben.

268

Raffen Sie sich unsere Reize von Sommer-Kleiderstoffen zeigen. Große Auswahl sehr billig. Eib and, Fischer & Aligelt.

Um die modernsten Muster und Styles in Herren-, junge Herren- und Knaben-Anzügen zu sehen, muß man nach Haus & Co. geben. 268

Hauptquartier

für Getreide und Futter jeder Art.

Landa's Mill Depot,

Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Guter Saatbaser und Futterbaser. Sorghum - Samen, verschiedene Sorten werden aus Kansas erhalten. Heu und Stroh in Ballen. Corn, Cornschrot, Kleie und Baumwollsaamen-Mehl.

Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.

Jos. Landa.

Kommt und seht euch unsere Anzüge an; wenn nichts dabei ist, was Ihnen gefällt, bleiben wir doch freuen.

268 Haus & Co.

Wenn man einen Anzug so billig kaufen kann, wie Haus & Co. verkaufen, kann jeder einen neuen Anzug zu Dorn haben.

268

Alfred Reist er, Leder - Waare verkauft er, Für gute Sachen garantirt er, Recht billige Preise hat er, Eine Auswahl hält er, Das Geld dafür gern nimmt er.

Hardware (Blue Grass) findet Ihr da, Ohne Zweifel, bester Brand ist's ja; Messer, Haden, Hengabeln, Sichel, Aerte, Hämmer, Hutzers, Sägen, Nägel, Jangen, Fellen, Hobel - Na, alles was man braucht, hat er.

San Antonio Frühlings-Carnival

20. bis 25. April 1908.

Sechs Tage der großartigsten Unterhaltung, die es je gegeben hat. Zu den Hauptattraktionen gehören die große Nachtparade der Omala-Ritter am 20. April, die Blumen-schlacht am 21. April, das Musikfest am 23. und 24. April; des Chicago Symphonie-Orchestra mit 70 Instrumenten und 200 geschulten Stimmen.

Jeden Tag Militärparade, Schring-schritte, Luftballon - Kufflege und alles, was zu einer „guten Zeit“ gehört. Mehrere Excursions - Raten. Wegen Näheres siehe man den J. & G. N. - Agenten.

Die Sache des Feldtelegraphisten.

Humoreske von Fritz Brentano.

Es war im Jahre 1870 in Fein-

Wir hatten wieder einmal zur Abwechslung eine recht ermüdende Tagfahrt gemacht und waren, acht Mann von der Feldtelegraphen-Ab-

Er machte freilich dabei ein so eigenthümlich melancholisches Gesicht, daß mir, der ich mich auf seine Physiognomie ziemlich gut ver-

„Die Quartiere sind wohl nicht be-

„Es liegen seit acht Tagen Bayern hier,“ war die lakonische Antwort, die mir gerade genug sagte.

„Na, die Quartierbilletts lauteten denn auch sehr verdächtig.“

„Wahrscheinlich melancholisches Gesicht, das man beispielsweise einem Weinmeyer zugeschrieben.

Kurzum, der „Weinmeyer“ gefiel mir nicht. Auch die übrigen waren von ihren Quartiergebern nicht be-

Die Feldpost war kurz vorher angelangt, wir hatten Geld. Freilich nicht übermäßig viel, aber die eine Nacht konnte ja auch den Hals nicht kosten.

Das Haus, nach welchem man uns wies, führte den Namen „Zum Haifisch.“ War derselbe auch etwas ominös für ein Hotel, so trösteten wir uns doch mit dem Gedanken, daß auch weiland St. Jonas sich im Bauche eines Fisches ganz wohl befunden hatte.

Der Wirth machte, als unser Trupp einrückte, ein äußerst schelles Gesicht, welches sich aber wunderbar aufheiterte, da er erfuhr, daß wir nicht als Einquartierung, sondern als zahlende Gäste sein Haus occupirten.

Dieses Gesicht gefiel uns übrigens nicht. Es lag so etwas vom Fuchse in dieser Physiognomie. Während der Mund des kleinen Mannes von höflichen Redensarten überfloß, als er „Messieurs les Prussiens“ nach ihren werthen Gefehlen fragte, sprachen seine schwarzen, unruhigen Augen deutlich in frommen Gedanken aus: „Hätte ich nur erst euer Geld in der Tasche, so könnte euch meinnetwegen alle der Teufel holen.“

Run, uns war dergleichen ja nicht neu und es waren uns deshalb auch die Gefühle des dunklen Ehrenmannes“ vollständig „Schmuck.“ Wenn nur Essen und Trinken gut war, auf's Herz des Gebers kam es uns nicht an.

Der Mann verstand übrigens sein Geschäft, das mußte ihm der Reid lassen. Mit einer wunderbaren Geschicklichkeit wußte er uns seine culinischen Delikatessen aufzuschwaben und seine Weine anzupreisen. Run schmeckten freilich die ersteren wie aufgewärmte Her-

ste einer an sich bescheidenen Mittagstafel, die letzteren stark christlich, d. h. redlich getauft, allein un-

Um sechs Uhr trafen wir im Gastzimmer wieder zusammen und waren mit der angenehmen Arbeit des Kaffeetrinkens beschäftigt, als der freundlich grinsende Haifisch erschien und mir unsere Rechnung präsentierte.

Gerechter Gott! Ich glaubte in die Erde sinken zu müssen, als ich das Blatt in die Hand nahm; eine solche Prellerei war mir denn doch noch nicht vorgekommen. Ich sah dem Gasthof-Rinaldini, der sich hämisch die Hände reibend vor mir stand, mit großen Augen an — er warf einen lächelnden Seitenblick auf meine „fragwürdige Gestalt“ und zuckte die Achseln.

„Zwei hundert drei- und dreißig Franken!“ rief ich entsetzt aus — „na, das ist denn doch zu toll — das ist ja gar nicht möglich!“

„Doch, Monsieur, hat seine volle Richtigkeit,“ antwortete der freundliche Haifisch; „mon dieu, die Herren Preußen haben leider alles etwas vertheuert in unserem schönen Frankreich — was ist da zu thun?“

„Halunke! dachte ich und theilte meinen Gefährten die tollste Prellerei mit. Daß diese sich nicht weniger ärgerten als ich, versteht sich von selbst — allein es war nichts dagegen zu machen. Die Stunde unserer Abfahrt war da, wir leerten also unsere Börsen und brachten mit Mühe und Noth die Summe zusammen, die der gefräßige Haifisch mit einer Rondbalance verschlang, welche deutlich zeigte, daß er das edle Geschäft des Prellens nicht zum erstenmale betrieb und daß ihm das Geldeinsacken eine sehr geläufige Handtation war.“

Wir aber zogen, Grimm im Herzen, ab, und ich namentlich war wütend, daß ich meine Kameraden in den Taschen des Haifisches gelooft hatte.

Ich gedachte den Ort und den blutgauerischen Wirth nicht wieder zu sehen, allein Gott verläßt ja keinen Deutschen nicht, und gab auch mir Gelegenheit zu einer kleinen Revanche.

Es war neun Tage später, als uns der Befehl zuzug, in der Nähe von Le Mans einen Verbindungs-telegraphen herzustellen. Wieder machten wir uns, dieselben acht Telegraphenbeamten wie oben, auf den Weg, der uns am Abend nach dem uns in so theurem Angedenken stehender Städtchen führte, wo wir wieder eine Nacht rasten sollten. Wir meldeten uns auf dem Stappenbureau, wo ich einen gemüthlichen Bekannten als fungirenden Beamten antraf. Im Laufe des Gesprächs erzählte ich ihm, wie wir vor einiger Zeit von dem Haifischbesitzer geprellt worden waren. „Ich kenne den Burschen,“ sagte er, „es sind schon vielfache Klagen über ihn eingelaufen; aber ich habe mir vorgenommen, ihm so viel Einquartierung wie möglich ins Haus zu legen. Das wird ihn vielleicht mürbe machen.“

„Einquartierung?“ rief ich, „der Gedanke ist gut! Höre, thue mir den Gefallen und lege mich mit meinen Leuten bei ihm in's Quartier — d. h., wenn dies angeht.“

„Und warum nicht!“ meinte er. „Acht Mann? Jawohl, der Bursche ist reich — die andern Häuser sind ohnehin überfüllt, während er nur ein paar Bayern im Quartier hat. Er mag euch sehr heute beherbergen.“

mit meinen Kameraden eine kleine Verabredung getroffen, von welcher dieselben erbaute waren.

Als der biedere Gasthalter unserer ansichtig wurde, überflog ein Strahl der Freude sein Gesicht, die sich noch steigerte, als wir ihn mit ausgesuchtester Höflichkeit um Entschuldigung baten, daß wir in schon wieder belästigten, und in erückten, doch ja recht für unsere ermüdeten Pferde zu sorgen.

„Soyez bien venus, messieurs,“ rief er fröhlich, und rieb sich wieder mit satanischer Freude die Hände, „viel Ehr' für mein Haus!“

Natürlich, er hatte ja die acht Gimpel wieder, die er zur Abwechslung nochmals gehörig kucken konnte.

Ein schöner Gedanke, edler Haifisch, aber es kam anders.

Wir machten es uns in dem Gasthose so bequem, wie möglich. Als uns unser edler Wirth die Frage vorlegte, wie viel Zimmer wir wünschten, äußerten wir sehr bescheiden, daß dies lediglich in seinem Ermessen läge, worauf er nichts Erlegeres zu thun hatte, als uns acht neben einander liegende Zimmer in der zweiten Etage anzuweisen. Auch das Nachtessen überließen wir ganz seiner gefälligen Auswahl, und erklärten ihm, daß es in seinem Belieben hände, uns zum Trinken vorzusetzen, was er wollte.

„Vielleicht ein Fläschchen Champagner kalt stellen?“ meinte er; „hoffentlich hat den Herrn Prussiens der letzte recht gut geschmeckt?“

„Wenn Sie wünschen, zwei,“ gab ich ihm zur Antwort.

„Vielleicht drei, messieurs?“

„Nach Ihrem Ermessen — vier.“

„Bon, sagen wir sechs.“

„Sie sind zu gütig, Herr Wirth.“

„Meine Schuldigkeit, messieurs, meine Schuldigkeit! Ich weiß, wie ich solche Gäste zu behandeln habe.“

Und so gingen die gegenseitigen Komplimente fort bis unsere Rinnladen auf das Eifrigste mit dem Nachtessen beschäftigt waren, welches, dank der liebenden Aufmerksamkeit des Haifisches, schon mehr den Charakter eines lucullischen Soupers hatte.

Wir Argusaugen bewachte der Wirth unsere Gläser, kaum geleert, füllte sie der geschäftige Kellner auf seinen Wink wieder, und wir gaben uns alle Mühe, ihm recht oft Gelegenheit zu verschaffen, dies zu thun. Wir vertilgten mit Heldenthat, was uns vorgelegt wurde — und acht preussische Feldtelegraphistenmagen können in dieser Beziehung Erfauliches leisten — verlangten keine Getränke, brachen aber jeder uns vorgelegten Flasche unerbittlich den Hals, tranken wiederholt die Gesundheit unseres Haifisches, der sich diese Ehre gar nicht zu deuten wußte, und ließen, als wir endlich mit ziemlich schweren Köpfen zu Bette gingen, eine gehörige Batterie leerer Flaschen zurück.

Wir hatten wie die Götter geschlafen und fanden uns recht vergnügt beim Frühstück wieder zusammen, um so vergnügter, als jetzt die Reihe des Lachens und Händereibens an uns kam. Mit herznünftigem Vergnügen sah ich, während wir uns den Kaffee schmecken ließen, den Wirth über seinem Hauptbuch rechnen und schreiben, wobei er von Zeit zu Zeit seine Blicke über unsere kleine Gesellschaft schweifen ließ.

„Recht schlachtet er uns ab,“ flüsterte ich meinen Kameraden zu, und — „Es ist angepant,“ meldete einer unserer Führer, ein stämmiger Pommer, unter der Thüre salutirend.

„Ehe der Haifisch sich von seinem Erstaunen erholen konnte, waren wir draußen und saßen auf unseren Wagen. Er, wie der Blitz hinterdrein und präsentirte mir auf den Wagen hinauf die Rechnung, die man getrock mit der Elle hätte messen können. Ich sah mir flüchtig die Summe an, sie war wirklich noch größer wie die vorige. Das machte mir vieles Vergnügen — der feierliche Augenblick oder Revanche war da.“

„Sie wünschen?“ fragte ich mit erkaunter Miene.

„Die kleine Rechnung, messieurs, wenn es Ihnen beliebt!“

als Einquartierung bei Ihnen, Herr Wirth.“

„Ein — qu — ar — tier — u — n — g!“ stotterte entsetzt der Haifisch und sein Gesicht zog sich bei jeder Silbe mehr in die Länge.

„Gewiß! Mein Gott, sollte ich gestern Abend vergessen haben, Ihnen unser Quartierbillet zu geben?“ — Bei diesen Worten zog ich es aus der Brusttasche.

„Wahrhaftig! O, ich bitte tausendmal um Entschuldigung, geehrter Herr. Hier ist es! Besten Dank für Ihre so überaus freundliche Aufnahme — Rutscher, fahr' zu!“

Und dahin flogen wir unter schallendem Gelächter, während der Haifisch in stummer Verzweiflung dastehend, die „kleine Rechnung“ anstarrte und ein schrecklich dummes Gesicht dazu machte.

Wir aber stimmten unser tausendmal gelungenes Vieblingstied an, und fröhlich klang es in den Morgen hinein:

„Lieb Vaterland, mag ruhig sein, Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“

Ob sich der Haifisch wohl später die Quartierbilletts am Abend vorher geben ließ?

Ich denke — ja!

ist der Magen unentbehrlich?

In einem Hospital in Chicago wurde einem Patienten der Magen herausgeschnitten. Dieses veranlaßte unter den Ärzten eine Discussion, ob der Patient ohne Magen leben könne. Ehe die Discussion beendet war, starb der Kranke — ein Beweis, daß er ohne seinen Magen in gutem Zustand zu halten, nehme man das ausgezeichnete Kräuter - Abführmittel Dr. Caldwell's Syrup Pepsin garantirt zu thun, was dafür beansprucht wird. Wer es probiren will, bevor er kauft, schreibe um eine freie Probe-Flasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken für 50c u. \$1 die Flasche.

Das letzte Gedicht von Wilhelm Buch.

Allerlei sogenannte „letzte“ Gedichte, die der große Humorist Wilhelm Buch verbrochen haben soll, machen jetzt die Runde durch die Zeitungen und Zeitschriften. Dieses veranlaßt den Schriftsteller Theodor Waldau, die folgenden Strophen zu veröffentlichen, die er direkt aus dem Olymp von Buch erhalten haben will:

„Bei Todten pflegt das Verleichen Gewöhnlich ganz zu unterbleiben, Denn erstens sind sie todt, das heißt, Sie gaben meistens auf den Geist.“

Und zweitens ist es so gescheiter, Und drittens geh'n wir also weiter. Zwar legt fast jeder Mensch im Grab Die fixeste Gewohnheit ab, Natürlich auch das Zeitunglesen — Das aber sind nur Hypothesen. Ich leist' auf Alles jetzt Verzicht, Jedoch auf's Zeitunglesen nicht. Den irdischen Begehrenheiten — Theils theilnahmslos, theils interessirt.

Belustigt bald, Laß indignirt; Doch meistentheils schwillt mir die Galle.

Wie beispielsweise in diesem Falle: Ein Duzend Blätter ungefähr Wetteifern heute um die Ehr', Mein „letzt Gedicht“ gebracht zu haben, Bevor man meinen Leib begraben. Ein Uhrenfabrikant sogar, Behauptet seit, daß er es war, Das heißt, daß seinem Fabrikate Mein „letzt“ Gedicht geosolen hatte. Dagegen nun behaupte ich, Sie irren alle sicherlich; Mein „letzt“ Gedicht blieb ungeschrieben Und hätte, wär's nicht unterblieben, Weil ich zuvor schon bin verbläßt, Mit diesem Wetteifern sich besäßt.“

Inseln zu vergeben.

Während in dem alten Europa das kleinste Inselchen, sei es im Meere, sei es in einem Binnensee oder einem Fluß, von den Menschen mit Beschlag belegt ist, und wenn nicht bewohnt, so doch zu Zwecken des Ackerbaus, der Fischerei, der Jagd, der Jagd von Wasserbügeln etc. ausgenutzt wird, giebt es

im Indischen Ozean Tausende von schönen, fruchtbaren Inseln, die noch der menschlichen Besignahme harren. Es brauchte nur Jemand zu kommen und ein solches Eiland zu annektiren, um ein kleiner Monarch in seinem unbeanstandeten Reiche zu sein.

Vor einigen Jahren hat sich ein Reisender das Privatvergnügen gemacht, die kleinen Inseln im Westen des Indischen Ozeans zu durchforschen, von Africas Ostkap Guardafui südlich gehend bis Madagaskar und östlich bis Vorderindien. Er führte sorgsam Buch darüber und fand ihrer nicht weniger als 16,200. Nur 600 davon waren bewohnt, 15,600 aber zeigten keine Spur von menschlicher Bevölkerung.

Wenn nun auch diese unbewohnten Inseln nicht groß sind, manche nur einen halben Quadratkilometer umfassen, so ist das doch schon ein nicht zu verachtendes Besitztum für eine anspruchslos, fleißige Familie, die sich aus dem Umgang mit anderen Menschen nichts macht. Einige aber bringen es auch zu einer Länge von einer englischen Meile, sogar von zwei Meilen, wobei sie etwa den vierten Theil so breit sind. Manche sind gerade so weit über dem Meerespiegel erhaben, daß sie zur Fluthzeit nicht überspült werden, andere, von Korallenriffen umflammt, sind Granitinseln und ragen 20 bis 100 Fuß steil aus dem Meer empor, zeigen sich mit reichen Ackerboden bedeckt und mit kristallklaren Flüsschen durchrieselt, als wenn sie nur auf die Hände unternehmungslustiger Ansiedler warteten, um den Anbau hundertfältig zu lohnen.

Und das Alles ist herrenloses Gut und kann vom ersten Besten, der die Hand danach ausstreckt, in Besitz genommen werden, ohne Formalitäten, ohne Antaufsumme, ohne Hypothekenschulden, ohne Steuern!

Die deutsche Sprache.

Der Franzose Henri Legrand schreibt in seinem Werke über die Sprachwissenschaft:

„Wenn ich die deutsche Sprache als die reichste, biegsamste und brauchbarste der Welt preise wie die deutschen Bücherichäge als die reichsten und edelsten, rede ich nicht wie einer, der blindlings lobt und nichts anderes kennt. Ich habe in zwei Welttheilen gelebt, in fünf Sprachen meine akademischen Studien und Prüfungen gemacht, in drei Sprachen Bücher und Reitungsaufsätze verfaßt. Dabei habe ich die deutsche Sprache bevorzugt müssen. Nur das wunderbare Werkzeug der deutschen Sprache kann uns erklären, daß Dorfparzer, Sandwerker, Bauern angezählte der schönsten Kirchenlieder hervorbringen konnten. Man lese die alten Klassiker in deutschen Uebersetzungen und sehe, wie genau jedes Wortspiel, jeder schallnachahmende Ton, die ganze Versmusik der griechischen Dichter wiedergegeben ist.“

Und eine solche Sprache hängen hierzulande manche Leute an den Nagel wie eine alte Tacke.

Wußte aufhören.

Während einer kürzlichen Prozeßverhandlung in einem Wartylander Gericht bezeugte der Kläger, seine finanziellen Verhältnisse hätten sich stets in geordnetem Zustande befunden. Im Kreuzverhör suchte der gegnerische Anwalt diese Aussage zu erschüttern. „Haben Sie jemals Bankrott gemacht?“ frag er den Zeugen. „Niemals.“

„Na, na, seien Sie vorsichtig in Ihren Antworten,“ mahnte der Kreuzzeuginer mit erhobenem Finger. „Haben Sie vielleicht je Ihre Zahlungen eingestellt?“

„Ja.“

„Ah, dachte ich mir's doch gleich, daß wir der Wahrheit noch auf den Grund kommen werden!“ rief der Anwalt mit malitösen Lächeln. „Wann hat denn diese Zahlungen-einstellung stattgefunden?“

„Als ich allen meinen Verpflichtungen nachgekommen war,“ lautete die verblüffende Antwort.

Günstige Gelegenheiten.

2312 Ader Land in Hays County, 15 Meilen nordwestlich von San Marcos, mit 4 Drähten eingeseigt gute Getreidestellen. Etwas Land unter Kultur; noch mehr eignet sich zum Farm an; alles gutes Grasland. Brunnen und Windmühle; auch etwas Front om Blanco Flasi; immer währendes Wasser. Kann sepi für den niedrigen Preis von \$2.25 per Ader gekauft werden; 1/2 baar, Rest zu leichtem Bedingungen und niedrigen Zinsen.

Habe auch 300 Ader 8 Meilen nordwestlich von San Marcos, 48 Ader in Kultur, schweineidichte Benz, gutes Haus mit 6 Zimmern, reichlich Holz und Wasser, Obgartent, gut eingerichteter Platz; fern 9000 Ader-Ranch 's Meilen von San Marcos, gut eingerichtet, mit gutem Vieh, Vieh, Pferde und Ziegen reichlich Wasser. Würde die Ranch auch ohne Hindrich verkaufen.

1280 Ader Land in Runnels County, 500 in guter Kultur, 4 gute Kuhställe, reichlich Holz und Wasser. Würde im Ganzen oder in Parzellen nach Wunsch der Käufer verkaufen. Bedingungen baar, Rest auf lange Zeit. Würde ein wunderschöne Viehfarm machen. Um nähere Auskunft wende man sich an J. W. Carney, San Marcos, Texas.

Zu verkaufen: Gute, trockene gelegene Lots, und Lehm und schwarze Erde zum Auffüllen.

Chas. Schultze jr.

Neufranzösischer Gegen-

Ein gegenfeitiger Verleerungs-Bericht für Neu Braunsfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, kein jetztraubendes Umfände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein anschließen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directiums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident. S. E. Pfeuffer, Vice-Präsident. F. Hampe, Secretär. Otto Heilig, Schatzmeister. J. Drübert. Wm. Sezap, Direktoren. Rudolph Richter.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß wir die Wirthschaft in Ormeau's Gebäude, Ecke San Antonio- und Castell-Strasse, übernommen haben, und dieselbe unter dem Namen

Bird Saloon

föhren werden. Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksam und freundliche Bedienung. Um angewiesene Zutritt bitten

D. Baetge und Paul Lindemann

Dr. C. B. Windwehen

Deutscher Zahnarzt

Stets zu finden im oberen Stockwerk von Streuners Gebäude.

M. J. McCauley, Thierarzt.

Sie finden mich in Stippels Leiblad oder in Schumanns Apotheke.

H. G. HENNE, Deutscher Advokat.

Neu-Braunsfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD

Neu Braunsfels Texas, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & G. N. Bahnhof.

Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. A. H. Noster.

Neu Braunsfels Texas, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin-Strasse, wahr der Deutsch-Protestantischen Kirche, Telephon No. 33.

F. J. Maier, Deutscher Advokat.

Neu Braunsfels, Texas. Verträge, Testamente und andere gerichtliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Ich habe Geld gegen gute Landbesitz zu verleihen, und laufe gute „Ventor's Rent“-Noten. Office über dem Phoenix Saloon.

Erstes und Weiteres.

In Paterson, N. J., dem Hauptstammplatz der aus Südamerika vertriebenen und nach Amerika gekommenen Anarchisten, erscheint unter dem Namen "La Question Sociale" eine Zeitung der denkbar blutdürftigsten Richtung, welche mit der hierzulande herrschenden Pressefreiheit einen schändlichen Mißbrauch treibt. Vor kurzer Zeit forderte sie ihre Leser auf, sich in den Besitz der in der Waffenhalle befindlichen Gewehre zu setzen, die Polizei und die in der Stadt anwesenden Soldaten niederzuschießen und nach Anrichtung dieses Blutbades die öffentlichen Gebäude in Brand zu stecken und die Regierung der Stadt zu übernehmen. Was dann weiter passieren würde, darüber zerbrechen sie sich ihre Strohköpfe nicht. "Nach uns die Sintfluth!" Diese Leute, welche angeblich bessere Zustände in der menschlichen Gesellschaft herbeiführen wollen, von den dazu nötigen Mitteln aber nicht die geringste Ahnung haben und in Verleumdung der bestehenden und maßgebenden Verhältnisse mit tödenden Phrasen, Bomben und Dolchen ihre Gedankenartheit zu erweisen suchen, sind ein Hemmschuh für den wahren Fortschritt und ein willkommener Beistand der Reaktion, welche unter Hinweis auf die blutigen Verbrechen dieser verbohnten Menschen die Fingel strammer zu ziehen und die Freiheit zu beschränken sucht.

Keine nordeuropäische Stadt hat so viele Farbige, wie Berlin. Früher wurden sie verächtlich und angehaunt. Wie aber eine Notiz in Berliner Blättern besagt, haben sich neuerdings eine Anzahl der dortigen Kaffeehäuser durch das freche und skandalöse Verhalten der Schwarzen veranlaßt gesehen, an ihren Thüren ein Schild mit der Aufschrift anbringen zu lassen: "Neger ist der Eintritt verboten". Ein anderes deutsches Blatt tabelte es vor kurzem scharf, daß ein farbiger Musiker zum Staatsboten eines Infanterie-Regiments und damit zum Vorgesetzten für weiße Untergebene gemacht worden sei. Auch das Generalstabswort über den Krieg in Südwest-Afrika spricht sich sehr offen über den Charakter der Neger aus. Die "Rheinisch-Westfälische Zeitung" bemerkt dazu: Wir Deutsche sind erst am Beginn unserer persönlichen Erfahrungen mit den Schwarzen. Wir sollten uns die Erfahrungen, die so viele andere Nationen mit rothem Blut und klingendem Golde theuer genug erworben haben, zu Nutzen machen.

In der Legislatur von Oklahoma hat eine erregte Debatte über eine Resolution stattgefunden, die den Mitgliedern verbieten sollte, während der Sitzung Pop Corn zu essen. In diesem Falle aber hat die persönliche Freiheit einen glänzenden Sieg davongetragen.

Der St. Louiser Abend-Anzeiger schreibt: Als Gegner der Prohibition erklärt sich Albert Griffin von Topeka in Kansas, als gleichger für die Beschränkung des Spirituosenhandels eintritt. Griffin ist Kansaser Delegat zur Populisten-Konvention und war vor vielen Jahren der Gründer und erste Präsident der republikanischen Vereinigung gegen das Wirtschaftswesen in jenem Staate. Er erklärt offen, daß heute in Kansas mehr gebedert werde, als vor 20 Jahren — als es keine Prohibition gab. Was für Kansas gelte, sei aber auf das ganze Land anwendbar.

Säumt nicht.
Vermeidet spätere Fieberanfalle, indem ihr euer System von den angesammelten Unreinheiten befreit. Simmons' Sarsaparilla befreit dies. Gibt gelundes Blut, reinen Appetit, Kraft und Energie.

Fatale Bewechlungen.
Beim samstägigen Jahresdiner der "Bar Association" erzählte Gouverneur Hughes von einem Mann, der eines Tages, als die Creditkammer im Kapitol zu Abgang voll von Leuten war, welche dringende Geschäfte zu erledigen hatten, ganz unceremoniell herein-

kam, an das Vult des Gouverneurs trat und sich neben letzterem niederließ. Dann entwickelte sich folgendes Gespräch:
"Ich möchte eine Beschwerde gegen die Verwaltung des Zuchthaus in Auburn erheben."
"Wann sind Sie herausgekommen?"
"Gestern."
"Wie lange waren Sie drinnen?"
"Zwei Jahre."
"Waren Sie schuldig?"
"Ja."
"Was thaten Sie früher?"
"Ich besand mich ein paar Jahre in Freiheit."
"Schon vorher drinnen gewesen?"
"Ja."
"Weshalb?"
"Wegen Einbruchs."
"Schuldig?"
"Ja."
"Wieviel?"
"Zehn Jahre."
Daraufhin schritt der Gouverneur zu dem Cerebus der Executivkammer und stellte diesen zur Rede, wie in aller Welt er nur einen eben aus dem Zuchthaus entlassenen Menschen unbeanstandet durchschlüpfen lassen könne, wo doch so viele andere wichtige Fälle dringender ihrer Erledigung harren.
"War der Mann ein Zuchthäuser?" rief erkaunt der Zurechtgewiesene. "Ich hielt ihn für ein Mitglied der Assembly."

Turbel genug
verursacht Trägheit der Leber und der Eingeweide. Um sie loszuwerden, nebst Kopfweh und Gelbuchtigkeit, nehme man Dr. King's New Life Pills, welche zuverlässig sind und kein Leibweh verursachen. 25c in V. E. Voelckers Apotheke.

Eile ohne Weile.
Andrew Carnegie weiß über seine schlauen Landsleute allerhand Geschichten zu erzählen und liebt es zu thun, wenn er sich in der richtigen Gesellschaft befindet. Dieses ist eine, die er von seiner letzten Reise mitgebracht hat: "Natürlich werde ich den Helden "Sandy" nennen," sagte Herr Carnegie, "es greift keine schottische Schnur, in der nicht ein Sandy vorkommt. Also, Sandy wurde von Freunden aufgefordert, in einer Wirthschaft Eins mitzutrinken. Er goß sich sein Glas bis zum Rande mit dem Nationalgetränk voll, und dann, seine breite Hand um das Glas legend, leerte er es bis auf den letzten Tropfen, ehe noch die Anderen Zeit hatten, sich einzugießen.
"Mein Gott, Sandy," sagte der Mann, der ihn eingeladen hatte, "weshalb bist Du denn in solcher Eile?" — Schnalzend mit den Lippen erwiderte Sandy: "Nun, ich habe einmal eines von den Dingen da umwerfen sehen."

Die ganze Familie.
Großvater gebrauchte es für Rheumatismus, Vater für Schnitnwunden, Verstauchungen und Quetschungen, Mutter für Brand- und Brühwunden und Schmerzen, Schwester für Katarrh und Frostbeulen, ich für alles, und es hat uns nie enttäuscht, sondern irgend einen alten Schmerz bei den Wurzeln herausgerissen. Ich meine nämlich HUNT'S Lightning Oil.

Die Frage.
Es war einmal eine junge Königin. Die war so klug, daß selbst die Gymnastiken ihres Reiches dies anerkannten, so schön, daß nicht einmal ihre beste Freundin etwas an ihr auszufehen wußte, und so reich, daß alle Männer sie heirathen wollten.
Die junge Königin war nämlich noch unverehelicht und sie konnte sich nicht entschließen, aus der Schaar ihrer Freier sich einen Gatten zu wählen. Da aber ihre Räte und alle Großen des Reiches ihr deshalb keine Ruhe ließen, so erklärte sie endlich, denjenigen heirathen zu wollen, welcher ihr unter drei Fragen eine vorlegen könnte, die zu beantworten sie nicht im Stande sein werde. Verboten seien nur jene Fragen, welche geeignet erschienen, dynamische, religiöse und stittliche Gefühle zu verletzen; aber diese schlossen sich bei den Qualitäten des Herrn doch natürlich aus.
Rum klang die Geschichte an.
Der große Tag dieses Wettbe-

werbes war gekommen und die junge Königin saß herrlich geschmückt und sehr vergnügt und zuversichtlich — denn sie war wirklich fabelhaft klug — auf goldenem Thron unter seidenem Baldachin und wartete, wie sich alles entwickeln würde.
Eine stattliche Zahl von Bewerbern war erschienen, und das Loos hatte die Reihenfolge bestimmt, in welcher sie vortreten und ihre Fragen stellen durften.
Es war dabei nicht ganz ehrlich zugegangen, und so trat gleich als Erster der junge Herrscher des mächtigen Reichthums in den Kreis.
Die Königin lächelte anmuthig, bemühte sich, möglichst vortheilhaft auszuweichen, und mahnte — da er nichts sagte, sondern sie nur wie in selbigem Traum anblinzelte — freundlich; "Rede!"
Ein heftiger Kampf spiegelte sich in den Zügen des Jünglings wieder, aber er schwieg und die Königin mußte ihre Aufforderung abermals ergehen lassen. — Da schöpft er tief Athem und trat einen Schritt vor; er war entschlossen und ruhig — ja er lächelte sogar.
"Gestatte mir eine einzige Frage, holdeste der Frauen!"
Sie neigte das Haupt.
"Sage mir: Warum trägst Du — so reich so schön so klug! — warum trägst Du immer so geschmacklose Kleider?"
"Ach! Ach!" schrie die Königin auf und sprang empor, bleich vor Schmerz und Entrüstung.
Sie sank auf dem goldenen Thron zurück; nur ihr Schluchzen unterbrach die athemlose Stille, die sich wie ein Leichentuch niedergelassen hatte; vergebens bemühten ihre Frauen sich um sie.
Die Räte sahen sich gegenseitig an; aber die Frage war weder antwortfähig, noch unntzlich, noch irrelevant, außerdem hätten sie von allen Anwesenden keinen lieberr als Gemahl der Königin gesehen, als gerade den Urheber eben dieser Frage. Also begannen sie leise zu lächeln, einer nach dem andern und hielten fort zu schweigen und sie anzusehen.
"Willst Du mir nicht antworten?" fragte der junge König die junge Königin.
Da erhob sie sich stolz und sprach: "Für solch ungläubliche Verleumdung habe ich keine Antwort!"
"Nicht?" jauchzte er, floß auf sie zu und warf sich vor ihr nieder.
"Nicht, du halt keine Antwort für meine Frage? Dann bist Du mein, Geliebte, mein, mein, mein!" Er küßte ihre Hände, dann sprang er auf, umschlang sie mit seinen Armen und preßte seine Lippen auf ihren Mund — so fest und

Schönheit des Körpers.
Ein geundeter Körper ist schön, und körperliche Schönheit ist der des Gesichtes vorzuziehen. Eine Frau kann leicht ein schöne Gesichtsfarbe haben, wenn ihr Körper geund ist. Um geund zu bleiben, muß man Magen und Eingeweide in Ordnung halten. Dieses geschieht am besten durch Gebrauch von Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, welches Magen, Leber und Eingeweide regulirt. Absolut garantirt, daß es thut, was davon behauptet wird. Wer es probiren will, bevor er kauft, schreibe um eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, N. H. Zu haben in allen Apotheken; 50c und \$1 die Flasche.

Der Dinerhinder.
"Wollen Sie vielleicht morgen bei mir zu Mittag speisen?"
"Könnte es nicht übermorgen sein?"
"Auch übermorgen! Wer hat Sie denn für morgen eingeladen?"
"Ihre Frau Gemahlin ist bereits so freundlich gewesen!"
Zweideutige Antwort.
A.: "Warum sind Sie denn heute so verstimmt?"
B.: "Ja, denken Sie sich nur, ich schrieb heute früh zwei Briefe; im ersten bitte ich Fräulein Meyer um ihr Jawort, und im zweiten frage ich meinen Bruder, ob er mich für einen Dajen hielte. Während meiner Abwesenheit telephonirt jemand "Ja!" Wenn ich nur wüßte, wer das war!"

Verlangt daß wir es drucken.
Um die schlimmste Form Rheumatismus zu lindern, nehme man einen Theelöffel voll von der folgenden Mischung nach jeder Mahlzeit und beim Zubettgehen:
Fluid Extract Dandelion, 1/2 Unze; Compound Ragon, 1 Unze; Compound Syrup Sarsaparilla 3 Unzen.
Diese unschädlichen Ingredienzien sind bei untern hiesigen Apothekern zu haben und können leicht gemischt werden, indem man sie gut in einer Flasche schüttelt. Vinderung ist gewöhnlich schon nach den ersten paar Dosen fühlbar.
Dieses Präparat, so erklärt eine bekannte Autorität in einer Clevelander Morgenzeitung, zwingt die verstopften trägen Nieren, aus dem Blut die giftigen Abfallstoffe und die Urinsäure, welche Rheumatismus verursacht, hinaus zu siltren.
Da Rheumatismus nicht nur höchst schmerzhaft und quälend, sondern auch lebensgefährlich ist, wird dieses einfache Mittel ohne Zweifel von vielen hiesigen Leidenden geschätzt werden, welche sich daselbe sofort zubereiten und sich Vinderung verschaffen sollten.
Es heißt, daß eine Person, welche dieses Mittel regelmäßig nimmt, eine oder zwei Dosen täglich oder auch nur ein paarmal in der Woche, nie von ernstlichen Nieren- oder Blasenstörungen oder Rheumatismus heimgeführt werden würde.
Man schneide dieses aus und be- be es auf. Gute Rheumatismus-Recepte, welche wirklich helfen, sind in der That selten, und wenn man eins braucht, so braucht man es schnell. Unsere Apotheker hier sahen, daß sie sowohl die Bestandtheile liefern, wie auch die Mischung fertig herstellen können, wenn irgend ein Leser dies vorziehen sollte.

Patents
60 YEARS' EXPERIENCE
TRADE MARKS & COPYRIGHTS & C.
Anyone sending a sketch and description will quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.
A handsomey illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsmen.
MUNN & Co., 361 Broadway, New York
Branch Office, 65 F. St., Washington, D. C.

anhaltend, das sie unmöglich etwas dagegen einwenden konnte. Und das Volk jubelte. Die Räte riefen: "Hoch!" Die Musik spielte Luch, und die Vermählung wurde noch am selben Tag mit großer Pracht gefeiert.
Wie sich dann das herrliche, liebevolle Paar zum erstenmale allein sah, da schmeigte sie ihr Haupt erlösend an seine Brust und flüsterle bebend: "Hast Du mein Kleid wirklich geschmacklos gefunden?"
"Nein, Theuerste," versicherte er: "nur meine übergroße Liebe zu Dir."
"Also du hast es nicht geschmacklos gefunden? Schwöre mir, daß Du es nicht geschmacklos gefunden hast!"
Er schwor es ihr mit heiligen Eiden.
Und er that wohl daran.

Schönheit des Körpers.
Ein geundeter Körper ist schön, und körperliche Schönheit ist der des Gesichtes vorzuziehen. Eine Frau kann leicht ein schöne Gesichtsfarbe haben, wenn ihr Körper geund ist. Um geund zu bleiben, muß man Magen und Eingeweide in Ordnung halten. Dieses geschieht am besten durch Gebrauch von Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, welches Magen, Leber und Eingeweide regulirt. Absolut garantirt, daß es thut, was davon behauptet wird. Wer es probiren will, bevor er kauft, schreibe um eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, N. H. Zu haben in allen Apotheken; 50c und \$1 die Flasche.

Der Dinerhinder.
"Wollen Sie vielleicht morgen bei mir zu Mittag speisen?"
"Könnte es nicht übermorgen sein?"
"Auch übermorgen! Wer hat Sie denn für morgen eingeladen?"
"Ihre Frau Gemahlin ist bereits so freundlich gewesen!"
Zweideutige Antwort.
A.: "Warum sind Sie denn heute so verstimmt?"
B.: "Ja, denken Sie sich nur, ich schrieb heute früh zwei Briefe; im ersten bitte ich Fräulein Meyer um ihr Jawort, und im zweiten frage ich meinen Bruder, ob er mich für einen Dajen hielte. Während meiner Abwesenheit telephonirt jemand "Ja!" Wenn ich nur wüßte, wer das war!"

CHAMBERLAIN'S COUGH REMEDY
CURES
Coughs, Colds, CROUP, Whooping Cough

This remedy can always be depended upon and is pleasant to take. It contains no opium or other harmful drug and may be given as confidently to a baby as to an adult.
Price 25 cents, large size 50 cents.

Croup
When a child wakes up in the middle of the night with a severe attack of croup as frequently happens, no time should be lost in experimenting with remedies of a doubtful value. Prompt action is often necessary to save life.
Chamberlain's Cough Remedy
has never been known to fail in any case and it has been in use for over one-third of a century. There is none better. It can be depended upon. Why experiment? It is pleasant to take and contains no harmful drug. Price, 25 cents; large size, 50 cents.

PATENTS
60 YEARS' EXPERIENCE
TRADE MARKS & COPYRIGHTS & C.
Anyone sending a sketch and description will quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.
A handsomey illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsmen.
MUNN & Co., 361 Broadway, New York
Branch Office, 65 F. St., Washington, D. C.

Aus der Schule.
Lehrer: "Wie hat der grausame Tyrann geheißen, welcher Rom in Band steckte?"
Schüler: "Karo hat er geheißen."
Lehrer: "Falsch. Er hieß Nero."
Schüler: "Also ein Hund war's doch."

Als heilende Salbe für Brandwunden, zersprungene Hände und wunde Brustwarzen
ist Chamberlains Salbe höchst vortrefflich. Sie lindert den Schmerz fast sofort, und heilt ohne Narbe, wenn die Verletzung nicht sehr ernst ist. Preis 25c bei V. E. Schumann.

Räthselhaftes Alter.
Richter: "Und Ihr Alter?"
Angeklagter: "Gerade 2 Jahre älter als mein Vater."
Richter: "Ich möchte Sie aber doch sehr bitten, uns hier nicht durch dumme Scherze aufzuhalten!"
Angeklagter: "Bitte sehr, es ist so, wie ich sage, bin 2 Jahre älter als mein Vater."
Richter: "Ja und würden Sie das uns wohl erklären wollen?"
Angeklagter: "Ja, sehen Sie, als mein Vater starb, war er 40 Jahre und ich bin 42!"

Gute Anlagen.
A.: "Zu welchem Beruf zeigt denn Dein Junge Anlagen?"
B.: "Vorläufig schneidet er am liebsten Gesichter."
A.: "Nun, dann laß ihn doch Barbier werden."

Tatsachen.
Mehr als 15 Jahre lang wird HUNT'S Cure unter der besten Garantie verkauft, daß sie irgend ein juckendes Hautleiden kurirt. Einerlei wie es heißt — weniger als 1 Procent der Käufer haben ihr Geld zurückverlangt. Warum? Einfach, weil das Mittel wirkt.

Stimmt.
Richter: "Zeugnen Sie nicht lange, sondern sagen Sie die reine Wahrheit!"
Angeklagter: "Herr Gerichtshof, Sie jlooben et mir ja doch nicht, wenn ich Ihnen sage, ich bin unschuldig!"
Der Erfolg.
Dramatiker (zum Freund): "So ein Erfolg hat auch recht unangenehme Erscheinungen im Gefolge; gestern Abend hatte mein Stück einen Riesenerfolg, heute früh fand ich im Vorzimmer 8 Reporter und 22 Gläubiger!"

Beginne recht und ende recht.
Gebrauche
Dr. August Koenig's
Bamburger Tropfen
Bilidität, Unverdaulichkeit, Kopfschmerzen.
Das ist eine richtige Behandlung und eine sichere Heilung.
Preis, 50c. die Flasche.

Druckfachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelscher Zeitung.

Erste National-Bank
von Neu-Braunfels.
Kavital und Ueberschuß \$125,000.00.
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgeführt und Einlassungen prompt beiorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornade.
Directoren:
Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

"Green River Whiskey."
Der Whiskey ohne Kopfweh.
In den Ver. Staaten-Hospitalern empfohlen und gebraucht. Zu haben in allen erstklassigen Wirthschaften und Cafes.
Ausschließliche Vertheiler:
Hugo, Schmelzer & Co.,
Engros-Echwaarenhändler, Importeure und Getränkchändler.
Starr und Walnut Straße, am Geleise der Southern Pacific-Bahn.
San Antonio, Texas.

Unsere Millionäre.

Es ist eine fast der Vergessenheit anheimfallende, aber höchst interessante und lehrreiche Thatsache, daß zum mindesten vier aus fünf von sämtlichen Millionären Amerika's Söhne von Männern sind, die, selbst in ihren prosperirendsten Tagen, nie ein Einkommen oder einen Lohn von \$15 die Woche hatten. Der großen Mehrheit von ihnen wäre vielmehr ein solcher Wochenlohn als fürstliche Einnahme erschienen. Der Vater Andrew Carnegie's war, obgleich er früh und spät als Damastweber zu Dunfermline, Schottland, sich redlich abmühte, kaum imstande, für seine kleine Familie das Notdürftigste zu beschaffen, und als Dampfwebstühle die Handarbeit verdrängten, blieb ihm nichts übrig, als seine Siebenfachen zu verkaufen und nach Amerika auszuwandern, wo er in einer Zeugweberei zu Allegheny City Arbeit fand. Und da hat einer seiner Söhne, der nur die geringste Schulbildung genießen konnte, ein Vermögen aufgehäuft, von dem er bereits \$170,000,000 zu Schenkungen hergegeben, und das trotzdem immer mehr anwächst. Der Vater von John D. Rockefeller, dessen Reichthum heute sogar doppelt so groß sein soll als der Carnegie's, bebaute einige wenige dürrer Ackerchen in Tioga County, New York, und konnte nur mit Mühe die Familie ernähren; seine Knaben hatten frühzeitig mitzuhelfen, indem sie bei Nachbarn pflügten, hackten und Corn enthielten mußten. W. A. Clark, der Kupferkönig von Montana, dessen Vermögen mindestens \$40,000,000 beträgt, der nach einigen Angaben sogar ein Einkommen von \$30,000 den Tag haben soll, ist der Sohn eines pennsylvanischen Kleinbauers, der niemals ein Jahr erlebte, in dem er \$500 eingenommen hätte, und für den der künftige Millionär die härteste Farmarbeit mit verdorrten Händen mußte bis hoch in seine Mannesjahre. Der Vater von W. S. Stratton, des Coloradoer Goldkönigs, war ein bescheidener Schiffszimmermann in Jeffersonville, Indiana, mit so vielen Kindern und so knapper Geldbörse, daß er seinen Sohn schließlich aus der Schule nehmen und mit 14 Jahren mitverdienen lassen mußte. Commodore Vanderbilt, der Begründer einer der reichsten Familien unseres Landes, wuchs in tiefer Armuth auf und zwischen seinem sechsten und sechzehnten Jahre verdiente er sich durch allerhand kleine Hilfsleistungen, Zeitungerverkauf, Pferde am Hügel halten, Farmarbeit und Postiersdienste seinen Unterhalt. Jay Gould, der ein Vermögen von \$60,000,000 aufhäufte, ehe er mit 58 Jahren aus dem Leben schied, war der Sohn eines blutarmer Landmannes und wurde vom Vater so frühzeitig in den Dienst gezwängt, daß er absolut ohne alle Schulbildung aufwuchs. Hiram Maxim, der Erfinder und Millionär, hatte einen armen Müller zum Vater, dessen Geschäft so unprofitabel war, daß der Knabe frühzeitig mit Farm- und Drehbankarbeit sich selbst zu ernähren hatte und dann mit 14 Jahren bei einem Antikenshändler in die Lehre kam. George Westinghouse, dessen Luftbremse ihn eine goldene Ernte bescherte, war der Sohn eines sehr bescheidenen Maschinenbauers. John W. Mackay, der Silberkönig, war der Sohn eines ganz armen Irlandsers, der mit seiner Familie auf der Suche nach Arbeit nach Amerika auswanderte, hier nach zwei Jahren eines harten Existenzkampfes das Zeitliche segnete und seine Wittwe und ihre Kinder am Hungertuche nagend hinterließ. Russell Sage, der \$80,000,000 zusammenbrachte, war das jüngste von sechs Kindern sehr armer Eltern und arbeitete vor seinem zehnten Jahre bereits auf der Farm. Die Eltern Billsbury's, des Mehlkönigs Amerika's, befanden sich, wie er selbst angibt, „in ärmlichen Verhältnissen“, und er verlebte seine Knabenjahre in einem sehr bescheidenen Heim“. Gates, Leiter, Potter Palmer waren alle drei Söhne kleiner Farmer und

mußten von Jugend an ihr Brot verdienen. John Bannamaker, dessen Kaufhäuser weltbekannt sind, ist armer Leute Kind, und Vater und Großvater waren Ziegelarbeiter. Und Heinz von den „57 Varietäten“ war selber ein geringer Backsteinformer und später Gartenarbeiter. Wie viel lehren doch alle diese Beispiele! Sie lehren, daß in Amerika auch der Ärmste, sogar der Ungebildete in kurzer Zeit Millionär werden kann. Tausende wähen aber heute, daß eine Million und Glück gleichbedeutend seien; wer reich ist, ist glücklich, denken sie. Sie vergessen, welche Lasten mit dem Besitz großer Güter verknüpft sind. Mit Sorge wird meist der große Reichthum erworben, mit Furcht und Argwohn wird er bewahrt; sein Gebrauch bringt in große Versuchungen, sein Mißbrauch stürzt in tiefe Schuld; sein Verlust bringt bitteren Gram, oft Verzweiflung.

(Buff. Wks. Irtd.)

Brief an Adolph Moeller.
Neu-Braunfels, Texas.
Werther Herr! Tod & Downing, Contractoren und Baumeister, Morgan City, La., streichen seit 3 oder 4 Jahren mit Devoo und sagen, man braucht weniger Gallonen davon, als von irgend einer anderen Farbe. Das bedeutet, daß mit Devoo ausgeführte Arbeit weniger kostet; nicht nur für Farbe, sondern auch an Lohn. Sie gebrauchen noch nur Devoo. Sie sagen nichts von der Haltbarkeit der Devoo-Farbe; sie haben vielleicht vergessen, oder es ist noch zu früh. Aber Devoo ist die stärkste Farbe; darum braucht man am wenigsten und hält sie am längsten. Am billigsten und am dauerhaftesten. Achtungsvoll, J. W. Devoo & Co.
F a u s t & C o. verkaufen unsere Farbe.

Kirchenzettel für Festtage.

Bulverde: Balmsonntag Konfirmation 10 Uhr.
Charfreitag Gottesdienst und Abendmahl 10 Uhr.
Guadalupe Valley: Ostermontag 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahl.
J. J. Christianien, Pastor.

Kirchliches.

Am Balmsonntag, den 12. d. M. werden in der Friedenskirche am Geronimo folgende Kinder konfirmirt: Erhard Wischtemper, Alwin Staugenberger, Edwin Braune, Walter Laechlin, Heinrich Timmermann, Karl Bauer, Walter Schleicher, Alwin Bormann, Heinrich Schneider, David Brezke, Ida Demuth, Luise Reif, Nora Reule, Bertha Behrendt, Lilly Engelke, Thelma Timmermann, Bettie Reule. Im Anschluß an die Konfirmation wird das hl. Abendmahl gefeiert.
A. Jaworski, Pastor.

Am Balmsonntag werden die Konfirmanden morgens in Zuehl geprüft und nachmittags werden die in Cibolo eingeeignet. Am Charfreitag ist Festgottesdienst und Abendmahlsfeier in Cibolo sowie am 2. Oftertage, während in Zuehl die Kinder am 1. Oftertage eingeeignet werden sollen. Dort ist auch am Gründonnerstag Morgen Gottesdienst. C. R.

— Ehe man mit der neuen Frühjahrsdiät anfängt, sollte man das ganze System durch den Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Tropfen in einen guten Zustand versetzen. Dieselben reinigen das Blut und stärken den Magen.

— Das Geheimniß einer Pariser Schauspielerin ist enthüllt worden — ihr Geheimniß, immer jung und schön zu bleiben. Es handelt sich um eine der bekanntesten Bühnenkünstlerinnen, die der französische Staat mit dem Orden der Ehrenlegion ausgezeichnet hat, und deren Name gelegentlich einer Erstaufführung erst kürzlich mit viel Lob genannt worden ist. Während der Winterfaison waren alle Besucher des Theaters, in welchem sie auftritt, sich darin einig, daß die nicht mehr junge Schauspielerin wunderbar jung aussehe, und allabendlich konnte man Ausrufe hören wie: Wie reizend sie ist! Wie macht sie das nur! Die berühmte Schauspielerin lächelte, behielt je-

doch ihr Geheimniß für sich. Behielt jedoch vertraute sie es ihrer Bufenfreundin an, und das Resultat war natürlich — daß es jetzt Jedermann kennt. Alljährlich reist die Schauspielerin nach einer englischen Provinzstadt, und während ihre Freunde sie in den Seebädern von Brighton wähen, begibt sie sich in ein medizinisches Institut, welches die Spezialität hat, Gesicht und Figur — aufs neue aufzuarbeiten. Einundzwanzig Tage lang unterwirft sie sich hier den Künsten der Massage und des Hautglättens. Die Stinnsalten werden auf die Weise entfernt, daß sie unter den schützenden Haarwellen hinaufgestrichen werden. Wenn die Künstlerin das Institut verläßt, ist sie um zehn Jahre jünger und um — zweihundert Pfund Sterling ärmer.

— Die zusammengezogenen Muskeln, welche Lumbago so schmerzhaft macht, werden wieder geschmeidig durch die Anwendung von St. Jakobs Del, und die Steifheit verschwindet mit der Heilung.

— Die Folgen der Prohibition machen sich bereits in Alabama in recht bedenklicher Weise fühlbar. In einer leghin abgehaltenen gemeinamen Versammlung der Schulbehörden von Mobile und Mobile County wurde beschlossen, die Gehälter der Lehrkräfte bedeutend zu beschneiden. Die Kindergärten, die Musik- und Handarbeitsschulen sollen ganz eingehen, das Amt des Hilfs-Superintendenten ebenfalls und die Gehälter der Lehrkräfte sollen um 10 bis 15 Prozent reduziert werden. Die Schulbehörden erklären, daß sie zu diesem Schritt gezwungen, da durch das Prohibitionsgefeß ein sehr großer Theil der Einnahmen des Schulfonds verloren geht.

— Der Lehrer an einer Bürgerschule des Westwälder Landkreises hatte seinen Schülern die Aufgabe gestellt, Geschäftsbriefe, Bescheidbriefe an Behörden, Mahnbrieft, auch Todesnachrichten u. s. w. abzufassen, zu korrigieren und mit entsprechender Adresse (an Verwandte, Bekannte usw.) zu versehen. Jeder Schüler brachte darauf seine Arbeit fein überliefert mit. Die fertigen Briefe nahm der Lehrer zum Zwecke der Korrektur mit nach Hause. Er legte sie auf den Schreibtisch und beschloß sein Tagewerk bei dem gewohnten Abendessen. Inzwischen betrat seine Wirthin die Arbeitsstube, um nach dem Recht zu sehen. Dabei erblickte sie auf dem Tische die große Korrespondenz. Da ihr die Beforgung von Briefen wie immer als eine Hauptpflicht erschien, so trug sie alle miteinander schleunigst zur Postagentur. Hier machte sie der Beamte darauf aufmerksam, daß die Briefschaften mit „frei“ bezeichnet seien. Ohne weitere Bedenken legte die dienstfertige Wirthin das Porto aus. Am andern Tag klärte sich der verhängnißvolle Irrthum auf, aber die Stilproben hatten schon ihre Reise in die weite Welt angetreten.

Auto-Schüttelreim.
Ein Auto fuhr mit Bindeseile;
Ein zweites ließ sich indes Weile
Und hat nicht so wüthig und sündlich geräubert —
Weil das sie die Straße schon gründlich gesäubert.

Zu verkaufen.

320 Aker gutes Land, eingerichtet und in Cultur, 4 1/2 Meilen von der Eisenbahn, nahe bei einer guten Schule und Kirche. Das Land bringt einem Ballen Baumwolle vom Aker und eignet sich für Corn und Getreide. Wer jetzt kaufen den Rent-Antheil von der diesjährigen Ernte nehmen und das Land für \$15 den Aker baar haben. Man wende sich an R. D. Pearson, Colorado, Texas. 257

Zu verkaufen.

Mein Platz in der Comalstadt, enthaltend 55 Aker, theilweise innerhalb der Stadtgrenze gelegen. Näheres bei Hermann Busch, Neu Braunfels.

Alfred E. Weidner, Baumeister.

Alle in mein Fach schlagende Arbeit kann im im Contract oder Tagelohn annehmen. Gute Arbeit und reelle Behandlung garantirt.

Webane's Pflanz-Cot-tontsamnen

zu verkaufen; sie hat dicke Wolls, plücht sich gut und fällt doch nicht leicht aus; gibt zwischen 35 und 39 Procent lint. Man wende sich an Fridolin Hans, 237 Neu Braunfels, Tex.

Notiz.

Zu verrenten, vom ersten April an, das obere Stockwerk in dem neuen Badstein-Gebäude, neben Reblo' Saloon, des Herrn Louis Staats & Wll jr., neben Reblo' Saloon; eignet sich sehr gut für Office oder Zahnärzte; kann nach Wunsch eingerichtet werden. 24 pt

Für Züchter!

Mein registrierter French Loach Hengst „Imperial No. 2038“ steht diese Saison den Pferdezüchtern zur Verfügung. Preis 12.00; \$2.00 im Voraus, 10.00 wenn's Fohlen da ist. Ebenso mein 15 hand bober Jock, für \$10.00; \$2.00 im Voraus, \$8.00 nach Geburt des Fohlens. Ein Dollar extra für Postfrage.
A. O. Starb, Smithson's Valley

Seltene Gelegenheit.

16 1/2 Aker in hoher Kultur, 4 Blocks vom Bahndorf in der aufblühenden jungen Stadt Niron, welche sich großartig entwickelt; liegt im artheilichen Schwarzland-gürtel; seine Gegend für Feldbau, Vieh- und Gemüsegucht; Wohnhaus mit 3 Zimmern, Scheune, Geflügelhaus, reichhaltigem Brunnen usw. Improvements neu und besser Art. Kann sehr lohnend gemacht werden durch Geflügel- und Gemüsegucht und Milchviehwirtschaft etc. Bargain-Preis \$3500. Man antworte nicht, wenn man nicht \$2000 baar anzahlen kann; Rest unter liberalen Bedingungen. Guter Grund für Verkauf; gesund gelegen; Adresse: W. L. Johnson & Co., Niron, Gonzales County. 267

Notice of Final Account.

The State of Texas,
To the Sheriff or any Constable of Comal County — Greeting:
Franz Heimer, Guardian of the persons and Estate of Adele Heimer, Albert Heimer, Otto Heimer, Hermann Heimer, Robert Heimer, Willie Heimer, Elvira Heimer and Emma Heimer, having filed in our County Court his final Account of the condition of the Estate of said Adele Heimer et. al. numbered 870 on the Probate Docket of Comal County, together with an application to be discharged from said Guardianship, you are hereby commanded, that by publication of this writ for twenty days in a Newspaper printed in the County of Comal you give due notice to all persons interested in the Account for Final Settlement of said Estate, to appear and contest the same if they see proper so to do, on or before the May Term, 1908, of said County Court, commencing and to be holden at the Court House of said County, in the City of New Braunfels on the First Monday in May A. D. 1908, when said Account and Application will be acted upon by said Court.
Given under my Hand and Seal of said Court, at my office in the City of New Braunfels this 2nd day of April A. D. 1908.
FRED TAUSCH,
Clerk County Court Comal County.

Election of School Trustees.

Notice is hereby given that in compliance with an order of the Board of Trustees of the Independent School District of New Braunfels adopted at its regular meeting April 7, 1908, an election will be held on Saturday, May 2, 1908, in said Independent District, at the courthouse at New Braunfels, with Roud, Richter as manager of said election, for the purpose of electing three school trustees for said independent district, to succeed Messrs. F. C. Hoffmann, A. Homann and F. Druebert. Polls will be open from 8 a. m. to 6 p. m.
JOSEPH FAUST,
President.

Attest:
G. F. OHEIM,
Secretary. 267

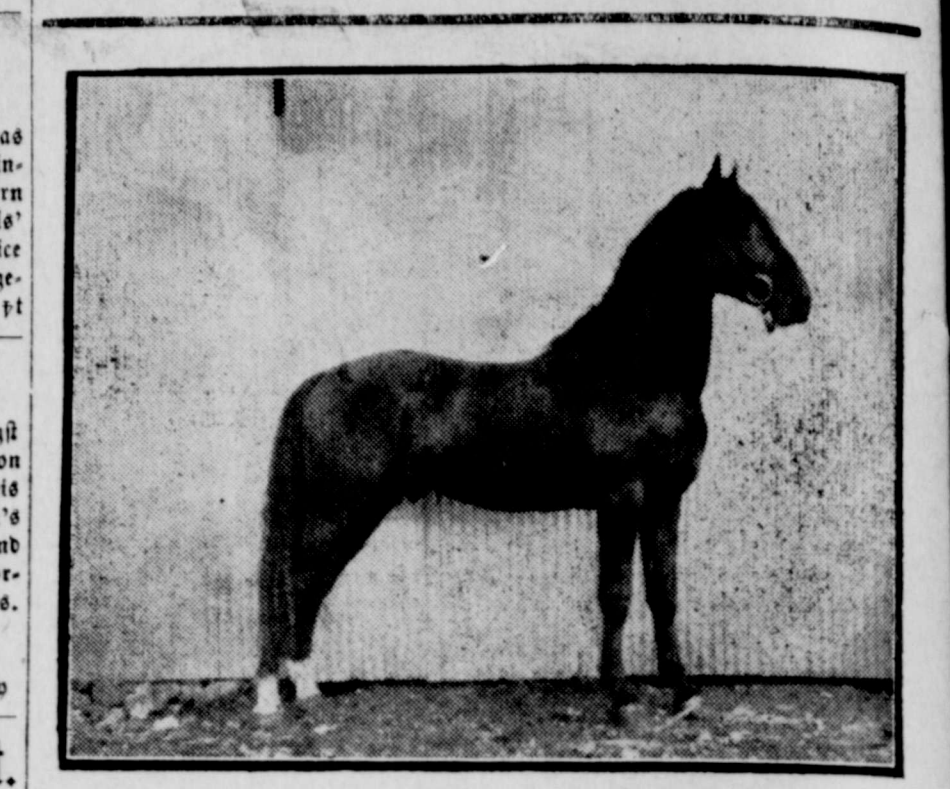
Ofter-Ball

in der
Sweet Home Halle
Oftersonntag, den 19. April.
Freundlich laden ein
Kistmarz & Schwab.

Bevor Ihr Cure Stuten anderswohin bringt, kommt und seht Euch zwei der besten "STANDARD BRED" registrierten Hengste in Comal County an, nämlich

„Comal Hal“
— und —
„Senator Faust“.

Sind zu sehen bei Schumann's Apotheke. Man wird sie Euch mit Vergnügen zeigen.



Das obige Bild zeigt ein genaues Photo von meinem Pferd-hengst "Prince M. R." Seine Fohlen stellen im das beste Zeugnis aus. Er steht auf meinem Platz bei Corbon den Züchtern dieses Jahr wieder zur Verfügung; ebenfalls mein Hengst "King Davis". Bedingungen sind dieselben wie im Vorjahr. Stuten finden Aufnahme für \$1 Postfragegebühr.
26 4t
Jacob Kriesebahn,
R. F. D. No 2, Neu Braunfels.

Bürger-Ball

in
Ad. Biegenhals' Halle
am Samstag, den 11. April.
Nur für Verheiratete. Eintritt 50c.
Bitte Lunch mitzubringen; Kaffee wird geliefert.
Freundlich ladet ein
Ad. Biegenhals.

Großer Ball

in der
Lookout Halle
Oftermontag, den 20. April.
Für gute Musik und fer Abendessen wird gesorgt sein.
Freundlich ladet ein
E. F. Schumann.

Selma Halle

Großer Ofter-Ball
Montag, den 2ten Oftertag, den 20. April.
Für gutes Essen und Trinken ist bestens gesorgt.
Freundlich ladet ein
E. Das. Lur.

Großer Ball

in
Orths Pasture
Oftersonntag, den 19. April.
Freundlich ladet ein
Santa Clara Farmer Verein.

Großer Ofter-Ball

in
Madendorff's Halle
Oftersonntag, den 19. April
und
Oftermontag, den 20 April.
Freundlich laden ein
Oberkamp & Schreier.

Großes Stiftungsfest

Ball

Sonntag, den 12. April
in der
Halle des Cutoff Schützen-Vereins,
zu welchem ein Jeder freundlich eingeladen ist.
Cutoff Schützen-Verein.

Zu verkaufen.

Farm, enthaltend 571 Aker. Näheres Ankauf erteilt Dekar Nowotny, Crane's Mill, Texas.

Großer Ball

in der
Scherz Halle
am Samstag, den 18. April.
Theodor Repp's Orchester von San Antonio liefert die Musik.
Freundlich ladet ein
Scherz Merc. Co.

Großes Sänger-Fest

in
Smithson's Valley
Ofter-Sonntag, den 19. April.
Empfang der Sänger Morgens um 11 Uhr.
Freundlich ladet ein
Aler Bremer.

Bürger-Ball

in
Walhalla
Samstag, den 11. April.
Alle Verheirateten sind freundlich eingeladen.
W. R. Dose.

Großer Ball

bei
H. D. Gruene,
in Biew
Sonntag, den 12. April.
Die „Bachelor Band“ liefert die Musik.
Freundlich ladet ein
H. D. Gruene.

Ball

in der
Barbarossa Halle
am Samstag, den 11. April.
Freundlich laden ein
Mattfeld & Co.

Großer Ball

Bulverde

am Sonntag, den 12. April.
Freundlich ladet ein
Louis Bartels.

Großer Ball

in der
Clear Spring Halle
Oftermontag, den 20. April.
Freundlich ladet ein
Otto Bartels.